



**Der Kinderschutzbund**  
Bezirksverband  
Darmstadt

# **Arbeitshilfe zum »Kinderschutz«**

## **in Kindertageseinrichtungen**

**im Landkreis Darmstadt-Dieburg**  
Stand: Mai 2023

**Der Kinderschutzbund  
Bezirksverband Darmstadt e.V.  
Holzhofallee 15  
64295 Darmstadt**

**Tel.: (06151) 36041-50  
Fax.: (06151) 36041-99**

# 1. Verfahrensabläufe

|   | Seite |
|---|-------|
| Grundsätzliches   | 3     |
| Schritt 1: Gewichtige Anhaltspunkte ...                               | 4     |
| Schritt 2: Austausch im Team / mit der Leitung                        | 6     |
| Schritt 3: Einschalten der insoweit erfahrenen Fachkraft              | 6     |
| Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung                               | 7     |
| Schritt 5: Gespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten                | 7     |
| Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und / oder Handlungsplans      | 7     |
| Schritt 7: Überprüfung der Zielvereinbarung                           | 8     |
| Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung                   | 8     |
| Schritt 9: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Jugendamtes vorbereiten | 8     |
| Schritt 10: Information und Einschaltung des Jugendamtes              | 9     |

## 2. Internes Dokumentationsverfahren nach § 8a SGB VIII

|  |    |
|--|----|
| 2.1. Beobachtungsbogen   | 10 |
| 2.2. Differenzierter Beobachtungsbogen   | 11 |
| 2.2.1. Ergänzungsbogen – sexualisierte Gewalt                                  | 17 |
| 2.2.2. Ergänzungsbogen – 0 bis 3jährige Kinder                                 | 21 |
| 2.3. Interne Gefährdungseinschätzung und Handlungsplan                         | 30 |
| 2.3.1. Rückmeldebogen nach Gefährdungseinschätzung § 8a / 8b                   | 31 |
| 2.4. Gemeinsamer Beratungs- und Handlungsplan mit den Eltern                   | 33 |
| 2.5. Interne Überprüfung der Zielvereinbarungen im Handlungsplan               | 34 |
| 2.6. Mitteilung an das Jugendamt - § 8a SGB VIII                               | 35 |
| 2.6.1. Mitteilung an das Jugendamt bei Mitwirkungsbereitschaft                 | 38 |
| 2.7. Verfahrensabläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter | 40 |

## Anlagen 1 – 3

|   |    |
|---|----|
| Anlage 1: Gesetzestext                            | 44 |
| Anlage 2: Risikofaktoren bei Kindeswohlgefährdung | 45 |
| Anlage 3: Ablaufdiagramm                          | 46 |
| Anlage 4: Adressliste                             | 48 |

# Arbeitshilfe zum »Kinderschutz« in Kindertageseinrichtungen

## 1. Verfahrensabläufe

### Grundsätzliches

»Kindeswohl« ist ein so genannter unbestimmter Rechtsbegriff und als solcher nicht eindeutig definiert, sondern auslegungsbedürftig. Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Diese so genannte Eingriffsschwelle des Staates für Eingriffe in das Elternrecht ist eine hohe Hürde. Und sie ist dies zu Recht! Diese hohe Hürde ist bei weitem noch nicht erreicht, wenn Eltern Erziehungsvorstellungen haben, die denen professioneller Erzieher/Erzieherinnen überhaupt nicht entsprechen. Deshalb ist es wichtig, sich von vorneherein sehr klar zu machen, dass es bei den Problemen, die im § 8a SGB VIII angesprochen sind, um solche handelt, die ggf. staatliche Eingriffe ins Elternrecht legitimieren.

Dass bei einem wahrgenommenen Problem nicht die Voraussetzungen für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, heißt ja nicht, dass es dieses Problem nicht gibt und dass nichts zu tun ist. Natürlich kann und soll in pädagogischen Institutionen auf Auffälligkeiten und Irritationen auch unterhalb der Eingriffsschwelle des Staates fachlich reagiert werden. Dies ist ein ganz normaler Bestandteil von Beratung, Supervision und Elternarbeit – und hat nichts mit den Fragen der Kindeswohlgefährdung zu tun!

Es ist uns wichtig, zu betonen, dass das »pädagogische Geschäft« im Kern »nach § 8a« genau so weiter geht, wie vorher! Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, war schon immer im § 1 des SGB VIII verankert. Insofern hat sich am fachlichen Auftrag durch die Einfügung des § 8a SGB VIII nichts geändert.

Das Einzige, das sich durch diese Bestimmung ändert, ist die Einführung eines geregelten Verfahrens, wenn ein Erzieher/eine Erzieherin Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnimmt, während es zuvor beim einzelnen Träger lag, ob und welche Vorkehrungen er für einen solchen Fall getroffen hatte. Bei der Umsetzung dieser Verfahren soll die vorliegende Arbeitshilfe Unterstützung geben.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- körperliche und seelische **Vernachlässigung**,
- seelische und körperliche **Misshandlung** und
- sexuelle **Gewalt**.

Anhaltspunkte von Gefährdungssituationen sind für Mitarbeiter/innen von Kindertagesstätten und Jugendhilfeeinrichtungen ggf. im Erleben und Handeln des Kindes/Jugendlichen zu finden und können sich in:

- der Wohnsituation,
- der Familiensituation,
- dem elterlichen Erziehungsverhalten,
- der mangelnden Entwicklungsförderung,
- traumatisierenden Lebensereignissen
- sowie im sozialen Umfeld zeigen.

Form und Ausmaß von Gefährdungslagen können sehr unterschiedlich sein. Auf **akute Gefährdungssituationen** mit unmittelbarer Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit muss anders reagiert werden als auf **chronische Defizite oder Störungen** in der Beziehung oder Pflege.

Die Einschätzung von Gefährdungssituationen muss immer auf den Einzelfall bezogen sein und insbesondere auf das Alter des Kindes, sowie Entwicklungsstand und –bedarf berücksichtigen. Unzureichende Nahrungsversorgung oder blaue Flecken sind z. B. bei einem Säugling – in Bezug auf eine unmittelbare Kindeswohlgefährdung – anders zu bewerten als bei einem siebenjährigen Schulkind. Auch die Situation (chronisch) kranker und behinderter Kinder ist gesondert zu berücksichtigen.

Es gibt keine empirisch gesicherten Indikatoren, aus denen sich Kindeswohlgefährdung mit eindeutiger Sicherheit ablesen ließe. Somit kann immer nur der qualifizierte Einschätzungsprozess im Einzelfall, der sowohl die erkennbaren Gefährdungsrisiken als auch die vorhandenen Ressourcen sowie die Bereitschaft und Fähigkeit der Eltern zur Verantwortungsübernahme berücksichtigt, ein angemessenes Bild ergeben.

**Bitte beachten Sie dabei:**

*Nicht jede Unterversorgung, Krankheit, etc., die bereits weitere Aktivitäten der Einrichtung auslöst, muss gleichzeitig auch schon ein Verfahren nach SGB VIII § 8a in Gang setzen!*

## **Schritt 1: Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und von anderen pädagogischen Problemen unterscheiden**

In der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs wird eine Kindeswohlgefährdung definiert als *»eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt«*.

Die derzeit häufiger veröffentlichten Listen zum »Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen« entsprechen offenbar einem dringenden Bedürfnis von Fachkräften nach Konkretisierung des sehr vieldeutigen Begriffs »Kindeswohlgefährdung«. Solche Listen verleiten dazu, Probleme, auf die ohne Zweifel fachlich reagiert werden muss, übermäßig zu Problemen von Kindeswohlgefährdungen zu machen. Wichtig ist deshalb, dass eine pädagogische Einrichtung generelle Strukturen und Verfahren der fachlichen Auseinandersetzung und fachlichen Unterstützung hat, in denen irritierende Wahrnehmungen von kindlichem Verhalten, Schwierigkeiten im Gespräch mit den Eltern oder auch Unsicherheiten in Bezug auf eigene Verhaltensweisen bearbeitet werden können (Fachgespräche, Supervision, kollegiale Beratung, etc.).

Es wäre fatal, wenn Kolleginnen, die Unterstützung oder Beratung in einer Frage brauchen, jetzt jeweils das Problem als Frage einer Kindeswohlgefährdung deuten würden.

Eine Einrichtung sollte sehr darauf achten, dass diese Grenzen und Unterscheidungen bewusst gehalten werden.

Letztlich kommt man nicht darum herum: Ob gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung anzunehmen sind oder nicht, kann man nur im jeweiligen Einzelfall entscheiden. Aber die folgende – von der Behörde in Hamburg verwendete – Liste von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung, erscheint uns die präziseste Orientierungshilfe zu sein, die bisher erarbeitet wurde:

Die nachfolgend aufgeführten Anhaltspunkte sind keine abschließende Auflistung, sie erfassen nicht alle denkbaren Gefährdungssituationen.

## **Anhaltspunkte zur Erfassung von Gefährdungssituationen sind:**

### **a) Äußere Erscheinung des/der Kindes/Jugendlichen**

- Massive oder wiederholte Zeichen von Verletzungen ohne erklärbare unverfängliche Ursache bzw. häufige Krankenhausaufenthalte von angeblichen Unfällen
- Starke Unterernährung, massive Adipositas
- Fehlen jeder Körperhygiene (z.B. Schmutz-/ Kotreste auf der Haut des Kindes, größere Teile der Hautoberfläche sind entzündet, faulende Zähne)
- Mehrfach völlig witterungsunangemessene oder völlig verschmutzte Bekleidung

### **b) Verhalten des/der Kindes/Jugendlichen**

- Psychomotorische Retardierungen
- „Schreikind“
- Nahrungsverweigerung, häufiges Erbrechen oder ständige Verdauungsprobleme
- Aggressionen oder Autoaggressionen
- Wiederholte oder schwere gewalttätige und/oder sexuelle Übergriffe gegen andere Personen
- Kind/Jugendliche/-r wirkt berauscht und/oder benommen bzw. im Steuern seiner Handlungen unkoordiniert (Einfluss von Drogen, Alkohol, Medikamenten)
- Wiederholtes apathisches oder stark verängstigtes Verhalten des Kindes / „Gefrorene Wachsamkeit“
- Narzisstische Größenfantasien
- Äußerungen des/der Kindes/Jugendlichen, die auf Misshandlung, sexuellen Missbrauch oder Vernachlässigung hinweisen
- Distanzloses Verhalten
- Aufenthalt des/der Kindes/Jugendlichen ist unbekannt (Weglaufen, Streunen) oder jugendgefährdend
- Offensichtlich schulpflichtige Kinder/Jugendliche bleiben ständig oder häufig der Schule fern
- Kind/Jugendliche/-r begeht häufig Straftaten
- Jugendliche/-r prostituiert sich
- Kind/Jugendliche/-r äußert wiederholt Suizidabsichten

### **c) Verhalten der Eltern oder anderer Bezugspersonen**

- Wiederholte oder schwere Gewalt zwischen den Erziehungspersonen
- Massive oder häufige körperliche Gewalt gegenüber dem Kind (z.B. Schütteln, Schlagen, Einsperren)
- Nicht ausreichende oder unzuverlässige Bereitstellung von Nahrung, Flüssigkeit und Kleidung
- Ablehnung oder Demütigung des Kindes / Jugendlichen z.B. durch häufiges massives Beschimpfen, Ängstigen oder Erniedrigen des Kindes
- Instrumentalisierung des Kindes / Jugendlichen z.B. im Scheidungskonflikt oder symbiotische Verstrickung weit über angemessenes Bindungsverhalten hinaus
- Gewährung des unbeschränkten Zugangs zu Gewalt verherrlichenden oder pornografischen Medien
- Verweigerung der Krankheitsbehandlung oder der Förderung
- Isolierung des Kindes (z.B. Kontaktverbot zu Gleichaltrigen)

### **d) Familiäre Situation und Lebensumstände**

- Für das Lebensalter mangelnde Aufsicht des Kindes oder in Obhut offenkundig ungeeigneter Personen
- Sexuelle oder kriminelle Ausbeutung des/der Kindes oder Jugendlichen
- Soziale Isolierung der Familie
- Desolates Wohnsituation (Wohnung ist stark vermüllt, völlig verdreckt oder weist Spuren äußerer Gewaltanwendungen auf) oder Obdachlosigkeit
- Nichtbeseitigung von erheblichen Gefahren im Haushalt (z.B. defekte Steckdosen / Stromkabel, Herumliegen von „Spritzbesteck“)
- Fehlen von eigenem Schlafplatz und/oder jeglichem Spielzeug des/der Kindes/Jugendlichen

- e) **Mitwirkungsbereitschaft und –fähigkeit der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten**
- Fehlende Problemeinsicht
  - Kindeswohlgefährdung durch Eltern/Personensorgeberechtigte nicht abwendbar
  - Unzureichende Kooperationsbereitschaft
  - Mangelnde Bereitschaft, Hilfe anzunehmen
  - Bisherige Unterstützungsversuche unzureichend
  - Stark verwirrtes Erscheinungsbild
  - Häufig berauscht und/oder benommene bzw. eingeschränkt steuerungsfähige Erscheinung (Hinweise für massiven, verfestigten Drogen-, Alkohol-, Medikamentenmissbrauch)

**Bitte beachten Sie dabei:**

*Der Begriff »gewichtige Anhaltspunkte« ist, ebenso wie der Begriff der Kindeswohlgefährdung, ein so genannter unbestimmter Rechtsbegriff. Der Gesetzgeber erwartet gleichwohl eine Unterscheidung zu vagen oder »unkonkreten Anhaltspunkten«, zu ersten Eindrücken oder persönlichen Interpretationen einer Beobachtung.*

*Nicht die – möglicherweise berechtigten – Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit **hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung** löst ein Verfahren nach SBG VIII § 8a aus.*

## **Schritt 2: Austausch im Team/mit der Leitung**

Fallen Ihnen in Ihrer Gruppe oder Ihrer Funktion – einmalig oder wiederholt – gewichtige Anhaltspunkte bei einem Kind oder Jugendlichen auf, die eine Kindeswohlgefährdung möglich oder sogar wahrscheinlich erscheinen lassen, informieren Sie Ihre Leitung und überprüfen Sie Ihre persönlichen Wahrnehmungen im Team.

Dazu empfehlen wir Ihnen, Ihre Beobachtungen und Eindrücke frühzeitig zu dokumentieren.

Ggf. ist an dieser Stelle ein Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten angebracht, um die Eindrücke im Kontakt mit den Eltern besser einordnen zu können sowie die Eltern zu informieren und eine Einschätzung in deren Problemsicht zu erhalten. Leitend bei der Weitergabe von Informationen an die Eltern ist die Frage, ob die Gefährdung für das Kind dadurch minimiert oder erhöht wird.

Bei übereinstimmender Einschätzung eines hohen Gefährdungsrisikos durch Team und Leitung, **muss** die Leitung den Träger informieren, um dadurch ihr weiteres Vorgehen abzusichern. Im nächsten Schritt wird die „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen.

**Bitte beachten Sie dabei:**

*Der Träger ist verpflichtet, für seine Einrichtung(en) ein Schutzkonzept zu erstellen. Er vergewissert sich in Zusammenarbeit mit der Einrichtung, dass die vereinbarten Hilfen in Anspruch genommen werden und dass dadurch der Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet wird.*

## **Schritt 3: Einschalten der insoweit erfahrenen Fachkraft**

Die Einschaltung einer externen insoweit erfahrenen Fachkraft soll aufgrund ihrer zusätzlichen fachlichen Kompetenz und der notwendigen persönlichen Distanz eine zutreffende Risikoabschätzung unterstützen. Je nach Problemlage muss sie unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen haben. Im Hinblick auf Kleinstkinder andere als im Hinblick auf Jugendliche, die sich prostituieren, im Hinblick auf sexuellen Missbrauch andere als im Hinblick auf Vernachlässigung. Die Fallgespräche müssen auf der Basis anonymisierter und pseudonymisierter Daten geführt werden.

## Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung

Die zugezogene insoweit erfahrene Fachkraft wird aufgrund der vorliegenden Dokumentationen und Ihrer Schilderungen mit Ihnen eine gemeinsame Problemdefinition und Risikoabschätzung vornehmen.

Die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung werden in sachlicher und zeitlicher Hinsicht gemeinsam bewertet und die nächsten Schritte erwogen und verabredet.

Es wird dabei geprüft, ob und wie der Gefährdung im Rahmen der trügereigenen Ressourcen wirksam begegnet werden kann, oder ob eine Inanspruchnahme anderer geeigneter Hilfen durch die Sorgeberechtigten notwendig erscheint und wie diese aussehen könnten.

Bei der zeitlichen Einschätzung gilt es zunächst zu bewerten, ob eine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, welche Maßnahmen zum sofortigen Schutz des Kindes notwendig machen würden.

Dabei wird ein interner Zeitplan aufgestellt, wie der Prozess gestaltet werden soll, um mit den Eltern die festgestellten Probleme zu besprechen und auf ihre Behebung hinzuwirken.

## Schritt 5: Gespräch mit den Eltern/Sorgeberechtigten

Der erarbeitete Beratungs-/Handlungsplan bildet die Grundlage für ein Gespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten. Das Kind (oder der Jugendliche) wird in altersgerechter Weise einbezogen. An diesem Gespräch muss die Leitung der Einrichtung teilnehmen. Die externe insoweit erfahrene Fachkraft kann, muss aber nicht, teilnehmen.

Aus Gründen der Vertraulichkeit oder aufgrund des bestehenden Vertrauensverhältnisses kann es sogar naheliegen, dieses Gespräch ohne »Verstärkung durch die Fachkraft« zu führen.

In diesem Gespräch wird die Familie über die Gefährdungseinschätzung durch die Kindertageseinrichtung informiert und bei ihr auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt.

Von diesem Schritt kann nur abgewichen werden, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes/Jugendlichen in Frage gestellt sein sollte.

### **Wichtiger Hinweis:**

*Besteht eine **unmittelbare und akute Gefährdung** für das Kind oder den Jugendlichen, bzw. würde eine solche Gefährdung durch die in »Schritt 5« vorgesehene Information der Personensorgeberechtigten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgelöst, ist eine **sofortige Einbeziehung des zuständigen Jugendamtes** einzuleiten.*

## Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und/oder Handlungsplans

Ziel dieses Gespräches ist, gemeinsam mit den Eltern oder Sorgeberechtigten verbindliche Absprachen über erforderliche konkrete Veränderungsbedarfe und hierbei hilfreiche Beratungs- und/oder Unterstützungssysteme bzw. -möglichkeiten zu entwickeln.

Diese sind mit einer klaren Zeitstruktur zu hinterlegen.

Über das Gespräch und die getroffenen Absprachen ist ein Protokoll zu erstellen, das von den Sorgeberechtigten und Fachkräften unterschrieben wird.

### **Bitte beachten Sie dabei:**

*Wahrnehmung des »Schutzauftrags« heißt nicht, einseitig Maßnahmen vorzugeben, sondern mit den Familien Wahrnehmungen über Defizite und Gefährdungen zu besprechen und mit Ihnen ein Hilfeverständnis zu entwickeln.*

*Die wesentliche Herausforderung besteht dabei darin, den Kontakt mit den Eltern auch im Konflikt so zu gestalten, dass er nicht demütigt, sondern die Entwicklungsbedarfe des Kindes in den Mittelpunkt stellt und Veränderung ermöglicht.*

## **Schritt 7: Überprüfung der Zielvereinbarung**

Auch wenn der Schritt der Vermittlung in eine andere Hilfe (z. B. Erziehungsberatung, etc.) gelungen ist, gilt es weiter darauf zu achten, ob sich positive Entwicklungen erkennen lassen und die ursprünglich zum Handeln Anlass gegebenen Situationen nicht mehr – oder nicht mehr in dieser Intensität (Risiko) – auftreten.

Die Einrichtung hat also über einen zu definierenden Zeitraum die Umsetzung des Beratungs- und Handlungsplans zu begleiten, die Effekte einzuschätzen, ggf. Änderungen vorzunehmen und Erfolgs- wie Abbruchkriterien zu definieren.

Dies kann nur fall- und situationsspezifisch erfolgen und muss kontinuierlich Gegenstand einer systematischen Dokumentation sein.

## **Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung**

Möglicherweise muss festgestellt werden, dass eine angebotene Hilfe nicht angenommen wurde oder nicht geeignet war, um eine nachhaltige Verbesserung der Situation durch die Hilfe zu erreichen.

Anhaltspunkte zu mangelnder Mitwirkungsbereitschaft und -fähigkeit sind u. a.:

- die Kindeswohlgefährdung ist durch Erziehungs- oder andere Personensorgeberechtigte nicht abwendbar
- fehlende Problemeinsicht
- unzureichende Kooperationsbereitschaft
- eingeschränkte Fähigkeit, Hilfe anzunehmen
- bisherige Unterstützungsversuche unzureichend

In diesen Fällen ist eine erneute Risikoabschätzung unter Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft nötig. Möglicherweise führt diese Einschätzung zu einer Wiederholung der Aktivitäten von Schritt 4 bis Schritt 8.

Möglicherweise führt die erneute Risikoabschätzung aber auch zu der Einschätzung, dass die (beschränkten) Möglichkeiten der Kindertagesstätte mit den bisherigen Maßnahmen ausgeschöpft sind, ohne die Gefährdungssituation des Kindes/Jugendlichen nachhaltig verbessert zu haben.

## **Schritt 9: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Jugendamtes vorbereiten**

In der Praxis wird es an dieser Stelle wohl in aller Regel ein geeigneter und vernünftiger Weg sein, die Personensorgeberechtigten darauf hinzuweisen, dass aufgrund der gemeinsam getragenen Sorge um die Entwicklung des Kindes und die bisher nicht ausreichend erscheinenden Verbesserungen der Situation hier und jetzt ein Kontakt zum Jugendamt ein richtiger Lösungsweg sei, um den Prozess von Hilfe und Kontrolle der Ergebnisse auf breitere Füße zu stellen.

### **Bitte beachten Sie dabei:**

*Die Fachkräfte aus der Einrichtung haben hierbei aufgrund ihres Vertrauensverhältnisses zur Familie eine nicht zu unterschätzende »Lotsenfunktion«.*

## **Schritt 10: Information und Einschaltung des Jugendamtes**

Sollten alle angebotenen Hilfen nicht angenommen worden bzw. wirkungslos geblieben sein und die Eltern/Personensorgeberechtigten den Kontakt zum Jugendamt (s. o.) ablehnen, muss die Einrichtung das Jugendamt informieren, um die Gefährdung abzuwenden.

Über diesen Schritt der Einrichtung sind die Eltern zu informieren.

Nach Möglichkeit sollte im Vorfeld geklärt sein, wer im Jugendamt konkret für die Entgegennahme dieser Information zuständig ist und es sollte eine konkrete Kenntnis voneinander und fallunabhängige Zusammenarbeit der Fachkraft im Jugendamt und der Fachkräfte in der Einrichtung geben.

Das Jugendamt sollte dann die Einrichtung über sein weiteres Vorgehen informieren und mit ihr in fachlichem Austausch über die weitere Entwicklung des Kindes bleiben.

**Bitte beachten Sie abschließend:**

### ***Der § 8a SGB VIII ist kein Meldeparagraf!***

***Es geht nicht darum, sich der fachlichen Aufgabe und Verantwortung dadurch zu entledigen, dass einfach Mitteilungen an das Jugendamt weitergegeben werden.***

***Die Einrichtungen können nicht erwarten, dass nun ausschließlich andere handeln und tätig werden, sondern sie sind auch weiterhin dazu aufgefordert, ihren Fall zu beobachten und erneut tätig zu werden, sobald sie neue Gefährdungshinweise erhalten.***

(In Anlehnung an: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband / Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen / Mai 2007)



## 2.2. Differenzierter Beobachtungsbogen

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Datum:                    |  |
| Institution / Pädagog*in: |  |
| Einschätzung zum Kind:    |  |

### Ausfüllhilfe für den differenzierten Beobachtungsbogen

➔ Der ‚differenzierte Beobachtungsbogen‘ alleine ist keine ausreichende Bewertungsgrundlage zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung. Er ist ein Hilfsmittel für die Beratung im Team und mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“.

Nichtzutreffende **Mehrfachnennungen** können gestrichen werden.

#### **Ersterhebungsbogen**

Wird eine für das Kind **defizitäre Situation** angetroffen, dient der Ersterhebungsbogen zur

- .. Schärfung der Wahrnehmung,
- .. Dokumentation der aufgenommenen Eindrücke,
- .. Vorlage für kollegiale Beratung im Team,
- .. Grundlage für Handlungsplanung,
- .. Grundlage für Mitteilungen an die Kinderschutzfachkraft / das Jugendamt.
- .. Der Ersterhebungsbogen setzt eine intensivere Kenntnis von der Familiensituation voraus

#### **Nacherhebungsbogen**

Verwendung als Nacherhebungsbogen:

Tendenz: + = besser geworden      o = unverändert geblieben      - = schlechter geworden

### **A) Kindliche Grundbedürfnisse**

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Körperliche Erscheinung</b>  |              |             |    |
| Unzureichende Behandlung von Krankheit, Entwicklungsstörungen und Behinderungen   |              |             |    |
| Chronische Müdigkeit / Mattigkeit   |              |             |    |
| Krankheitsanfälligkeit, häufige Infektionen, häufige Krankenhausaufenthalte   |              |             |    |
| Zeichen von Unter-/Über-/Mangelernährung  |              |             |    |
| Nicht altersgemäße motorische, sensomotorische Entwicklung  |              |             |    |
| Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, Kleinfunden, Striemen, Narben, Spuren von Gegenständen |              |             |    |
| Knochenbrüche, Mehrfachbrüche in verschiedenen Heilungsstadien  |              |             |    |
| Verbrennungen, Verbrühungen   |              |             |    |
| Auffällige Rötungen / Entzündungen im Anal- und Genitalbereich  |              |             |    |
| Einnässen / Einkoten  |              |             |    |
| Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Atemstörungen  |              |             |    |
| Mangelnde Körperpflege  |              |             |    |
| Trägt keine angemessene, schützende Kleidung  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Psychische Erscheinung</b>   |              |             |    |
| Kind wirkt: Unruhig, großer Bewegungsdrang, sprunghaft  |              |             |    |
| Ängstlich, scheu, zurückgezogen, schreckhaft  |              |             |    |
| Traurig, verschlossen, apathisch  |              |             |    |
| Aggressiv, selbstverletzend   |              |             |    |

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| Kind wirkt: Orientierungslos, unkonzentriert                   |              |             |    |
| Distanzlos, grenzenlos   |              |             |    |
| Besonders anhänglich   |              |             |    |
| Kind zeigt: Geringes Selbstvertrauen, deutliche Verunsicherung |              |             |    |
| Sexualisiertes Verhalten                                       |              |             |    |
| Schlafstörungen  |              |             |    |
| Essstörungen   |              |             |    |
| Sprachstörungen  |              |             |    |
| Jaktationen (Schaukelbewegungen)                               |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |    |

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Kognitive Erscheinung</b>  |              |             |    |
| Nicht altersgemäße Sprache (Sprachstörungen, eingeschränktes Sprachverständnis)                                   |              |             |    |
| Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen   |              |             |    |
| Konzentrationsschwäche  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Sozialverhalten</b>  |              |             |    |
| Blickkontakt fehlt  |              |             |    |
| Zeigt sich distanzlos   |              |             |    |
| Versucht Körperkontakt zu vermeiden   |              |             |    |
| Zeigt aggressives, rücksichtsloses, provozierendes Verhalten gegenüber anderen                                    |              |             |    |
| Kind hat keine Spielkameraden, Freunde, spielt nicht mit Gleichaltrigen   |              |             |    |
| Hält keine Grenzen und Regeln ein   |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Psychosoziale Faktoren</b>   |              |             |    |
| Kind erhält seitens der Eltern /Personensorgeberechtigten keinen Schutz gegenüber Dritten oder sonstigen Gefahren |              |             |    |
| Kind erhält keine Zärtlichkeit, Anerkennung und Bestätigung, Geborgenheit   |              |             |    |
| Kind erhält keine Ansprache durch die Eltern /Personensorgeberechtigten   |              |             |    |
| Kind hat häufig wechselnde Bezugspersonen   |              |             |    |
| Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung kontinuierlich eingeschränkt                              |              |             |    |
| Kind wird überbehütet   |              |             |    |
| Kind war unerwünscht  |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

## B) Lebensumstände

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Allgemein</b>   |              |             |    |
| Schlechte, sehr beengte Wohnsituation  |              |             |    |
| Unzureichendes Einkommen   |              |             |    |
| Belastete Arbeitssituation (Schichtdienst, Montage, ...)                     |              |             |    |
| Familie lebt isoliert / lässt niemand an sich heran                          |              |             |    |
| Mangelnde Strukturen sozialer Unterstützung und Entlastung                   |              |             |    |
| Kind(er) wurden geboren, bevor die Mutter /Vater volljährig war(en)          |              |             |    |
| Häufige Beziehungs-/ Ehestreitigkeiten mit körperlichen Auseinandersetzungen |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Mutter</b>  |              |             |    |
| Körperbehinderungen/gesundheitsliche Probleme                                |              |             |    |
| Suchtmittelmissbrauch  |              |             |    |
| Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)                       |              |             |    |
| Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen                            |              |             |    |
| Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten                                    |              |             |    |
| Mutter wurde als Kind misshandelt  |              |             |    |
| Mutter fehlen Grundkenntnisse von Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Vater</b>   |              |             |    |
| Körperbehinderungen/gesundheitsliche Probleme                                |              |             |    |
| Suchtmittelmissbrauch  |              |             |    |
| Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)                       |              |             |    |
| Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen                            |              |             |    |
| Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten                                    |              |             |    |
| Vater wurde als Kind misshandelt   |              |             |    |
| Vater fehlen Grundkenntnisse von Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung   |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |    |
|  |              |             |    |

### C) Verhalten der Eltern

| Mutter  | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Personale und interpersonale Verhaltensweisen</b>                          |              |             |    |
| Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren                      |              |             |    |
| Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten |              |             |    |
| Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören                 |              |             |    |
| Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln |              |             |    |
| Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen       |              |             |    |
| Distanzloses, übergriffiges, nicht rollengemäßes Verhalten                    |              |             |    |
| Der Willen und die Grenzen Anderer werden nicht respektiert                   |              |             |    |
| Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet         |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Lebenspraktische Verhaltensweisen</b>                                      |              |             |    |
| Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen                |              |             |    |
| Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten         |              |             |    |
| Hat keine Ausdauer, ist ungenau   |              |             |    |
| Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung              |              |             |    |
| Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig                      |              |             |    |
| Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen  |              |             |    |
| Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten                  |              |             |    |
| Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften     |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |
|   |              |             |    |

| Vater   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Personale und interpersonale Verhaltensweisen</b>                          |              |             |    |
| Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren                      |              |             |    |
| Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten |              |             |    |
| Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören                 |              |             |    |
| Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln |              |             |    |
| Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen       |              |             |    |
| Distanzloses, übergriffiges, nicht rollengemäßes Verhalten                    |              |             |    |
| Der Willen und die Grenzen anderer werden nicht respektiert                   |              |             |    |
| Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet.        |              |             |    |
|   |              |             |    |

| Vater   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Lebenspraktische Verhaltensweisen</b>                                  |              |             |    |
| Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen            |              |             |    |
| Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten     |              |             |    |
| Hat keine Ausdauer, ist ungenau   |              |             |    |
| Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung          |              |             |    |
| Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig                  |              |             |    |
| Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen                                      |              |             |    |
| Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten              |              |             |    |
| Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

#### D) Ressourcen – positive Indikatoren

|  | Einschätzung |             |      |
|--|--------------|-------------|------|
|  | ja           | keine Infos | nein |
| <b>Kind</b>  |              |             |      |
| Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Elternteil  |              |             |      |
| Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen aus seinem Umfeld (Großeltern, Verwandte, Sonstige) |              |             |      |
| Kind wird in seinem Selbstwertgefühl durch außerfamiliäre Aktivitäten bestärkt (z.B. Verein)                                     |              |             |      |
| Kind hat ein positives Selbstbild  |              |             |      |
| Kind verfügt über soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (ist anerkannt / beliebt)                    |              |             |      |
| Kind hat ein ausgeglichenes Temperament (aufgeschlossen, interessiert)   |              |             |      |
|  |              |             |      |
| <b>Eltern</b>  |              |             |      |
| Gehen liebevoll und einfühlsam mit ihrem Kind um   |              |             |      |
| Achten auf die Bedürfnisse des Kindes und setzen sich für das Kind ein   |              |             |      |
| Bringen ihr Kind regelmäßig zur KiTa und holen es pünktlich ab   |              |             |      |
| Kommen zuverlässig zu Elterngesprächen / Elternabenden in die KiTa und setzen Anregungen der Erzieher/-innen um                  |              |             |      |
| Erleben soziale Unterstützung als positiv  |              |             |      |
| Erhalten Bestätigung ihres Selbstwertgefühls durch außerfamiliäre Aktivitäten (z.B. Arbeitsplatz, Verein)                        |              |             |      |
| Sind eingebunden in stabile soziale Netzwerke (z.B. Familie, Kirchengemeinde, Nachbarschaft, Arbeitskollegen)                    |              |             |      |
| Leben in einem guten aufgeschlossenen Wohnumfeld   |              |             |      |
|  |              |             |      |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |      |



## 2.2.1. Ergänzungsbogen – sexualisierte Gewalt (bitte zuerst 2.2. ausfüllen!)

|                           |  |
|---------------------------|--|
| Datum:                    |  |
| Institution / Pädagog*in: |  |
| Einschätzung zum Kind:    |  |

### Ausfüllhilfe für den Ergänzungsbogen – sexualisierte Gewalt

⇒ Mit Ausnahme einiger somatischer Folgen, bestimmter sexualisierter Verhaltensweisen und spezifischem Sexualwissen gibt es **keine Schlüsselsymptome**, die bei sexualisierter Gewalt Beweiskraft haben, dennoch ist der Bogen wichtig, da für das Thema sensibilisieren will. Die aufgeführten Symptome treten bei Opfern sexualisierter Gewalt häufiger auf, können aber auch ohne sexualisierte Gewalt auftreten. Die aufgeführten Indikatoren sind nur **Teilaspekte der stets vorzunehmenden Gesamtbewertung**.

⇒ **Werden Fragen in roter Schrift mit „ja“ beantwortet, ist unverzüglich die insoweit erfahrene Fachkraft / das Jugendamt zu informieren, damit gegebenenfalls zeitnah Handlungsschritte (z.B. gerichtsmedizinisches Gutachten) eingeleitet werden können.**

⇒ Nicht zutreffende **Mehrfachnennungen** können gestrichen werden.

⇒ Bitte dokumentieren Sie auf dem Bogen 2.1., was Sie beobachtet haben bzw. Ihnen (vom Kind) berichtet wurde.

### A) Spezifische Indikatoren beim Kind

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Körperlicher Bereich</b>   |              |             |    |
| <i>sexuell übertragbare Krankheiten (welche? – dokumentieren!)</i>  |              |             |    |
| <i>Verletzungen im genitalen, analen oder oralen Bereich (welche? – dokumentieren!)</i>                       |              |             |    |
| <i>unklare Infektionen im genitalen, analen oder oralen Bereich</i>   |              |             |    |
| <i>Spermaspuren an Körper oder Kleidung (dokumentieren!)</i>  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Emotionaler Bereich</b>  |              |             |    |
| Ängste  |              |             |    |
| Phobien   |              |             |    |
| Depressionen  |              |             |    |
| geringes / negatives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, Gefühl der Wertlosigkeit                         |              |             |    |
| Suizidalität  |              |             |    |
| Schuld- und Schamgefühl   |              |             |    |
| neigt zu häufigem Ärger, Feindseligkeit   |              |             |    |
| selbstschädigendes Verhalten (welches? – dokumentieren)   |              |             |    |
| Zugang zu Drogen, Alkohol, Medikamenten   |              |             |    |
| Kind wirkt gedämpft, verwirrt, Pupillen sind geweitet / verengt, unkoordinierte Bewegungsabläufe              |              |             |    |
| unerklärlich starke Stimmungsschwankungen und Wesensveränderungen   |              |             |    |
| Gefühle, ungeliebt zu sein, wenig Zuwendung, Anerkennung, Liebe und Wärme durch eine Bezugsperson zu bekommen |              |             |    |
| Kind ist emotional sehr bedürftig – sucht Kontakt zu anderen Erwachsenen                                      |              |             |    |
| Gleichgültigkeit, Teilnahmslosigkeit, Freudlosigkeit  |              |             |    |
| Kind wirkt manchmal abwesend, ausdruckslos, reagiert nicht auf Ansprache                                      |              |             |    |
|   |              |             |    |

**Anmerkungen:**

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Kognitiver Bereich</b>  |              |             |    |
| <i>eindeutige verbale Äußerungen des Kindes, wer welche sexuellen Handlungen wann und wie vorgenommen hat (welche? wann? - dokumentieren!)</i> |              |             |    |
| Äußerungen, die auf sexuelle Gewalt hinweisen (welche? - dokumentieren!)   |              |             |    |
| Sexualwissen und sexuelle Fragen, die auf Erleben sexueller Praktiken mit Erwachsenen hinweisen (was? - dokumentieren)                         |              |             |    |
| altersunangemessenes Sexualwissen (woher? welches? - dokumentieren!)   |              |             |    |
| falsches, fehlendes Sexualwissen   |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Sozialverhalten</b>   |              |             |    |
| exzessive Neugier an Sexualität  |              |             |    |
| exzessive sexuelle Aktivitäten   |              |             |    |
| offenes Masturbieren oder über kindlichen Exhibitionismus hinausgehende Verhaltensweisen (welche? – dokumentieren!)                            |              |             |    |
| stark sexualisiertes und grenzüberschreitendes Verhalten im Sozialkontakt (welche? – dokumentieren!)   |              |             |    |
| diffuse Grenzen und häufige Grenzüberschreitungen auf vielen Ebenen  |              |             |    |
| bietet sich sexuell an   |              |             |    |
| sexuelle Übergriffe auf andere Kinder auch mit Zwang   |              |             |    |
| demonstrative Sexualhandlungen vor anderen   |              |             |    |
| <i>sich für Geld und Geschenke sexuell ausbeuten lassen</i>  |              |             |    |
| Weglaufen  |              |             |    |
| Schulschwierigkeiten   |              |             |    |
| Schule schwänzen   |              |             |    |
| Rückzugsverhalten  |              |             |    |
| große Unruhe, großer Bewegungsdrang  |              |             |    |
| missachtet das Eigentum anderer, eignet sich Eigentum anderer an   |              |             |    |
| aggressives Verhalten (z.B. mutwilliges Zerstören von Eigentum)  |              |             |    |
| physische Angriffe (Gegenstände, bewaffnet)  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Psychosomatische Beschwerden</b>  |              |             |    |
| häufige Kopfschmerzen  |              |             |    |
| häufige Bauchschmerzen   |              |             |    |
| Atembeschwerden  |              |             |    |
| Schlafstörungen (Alpträume)  |              |             |    |
| Essstörungen   |              |             |    |
| Einkoten   |              |             |    |
| Einnässen  |              |             |    |
|  |              |             |    |

**Anmerkungen:**

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Störungen interpersonaler Beziehungen</b>  |              |             |    |
| hat kein Vertrauen zu anderen Menschen  |              |             |    |
| geschlechtsspezifische Furcht oder Feindseligkeit   |              |             |    |
| Verschlechterung des Verhältnisses zur primären Bezugsperson                                |              |             |    |
| Ablehnung von Körperkontakt   |              |             |    |
| Misstrauen und unklare Ängste   |              |             |    |
| gerät immer wieder in die Opferrolle  |              |             |    |
| starke Identifikation mit dem Täter; Ablehnung der eigenen Identität (z.B. der weiblichen)  |              |             |    |
| überangepasstes Verhalten   |              |             |    |
| Kind wird von einer erwachsenen Bezugsperson gegenüber anderen Kindern bevorzugt / verwöhnt |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

**B) Lebensumstände, Eltern / Familie**

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| defizitäre Lebenssituation der Mutter / primären Bezugsperson: kann ihre Kinder wegen eigener Probleme, übermäßiger Abhängigkeit vom Partner, schwierigem Verhältnis zum Kind etc. nicht schützen |              |             |    |
| massive Probleme in der Beziehung der Eltern / Partner  |              |             |    |
| autoritäres Verhalten von wichtigen Bezugspersonen des Kindes, Verlangen von unbedingtem Gehorsam   |              |             |    |
| allgemeines Gewalklima in der Familie, dass zur grundsätzlichen Einschüchterung des Kindes führt  |              |             |    |
| mangelnde oder gänzlich fehlende Sexualaufklärung   |              |             |    |
| früherer sexueller Missbrauch des Kindes, eines Geschwisterkindes, einer Elternperson   |              |             |    |
| frühere Traumatisierung, Vernachlässigung, Gewalterfahrungen, psychische oder somatische Erkrankung, Behinderung des Kindes oder von Geschwisterkindern   |              |             |    |
| Vorgeschichte der Mutter / Hauptbezugsperson: frühere Traumatisierung, Vernachlässigung, Gewalterfahrungen, psychische oder somatische Erkrankung, Behinderung                                    |              |             |    |

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| Kind ist sich selbst überlassen, fehlende Zuwendung   |              |             |    |
| Intimsphäre in Toilette, Bad, Schlafrum, eigenem Zimmer ist nicht möglich oder nicht erlaubt                                    |              |             |    |
| grenzüberschreitendes Verhalten durch Eltern / Bezugsperson   |              |             |    |
| Tabuisierung des Themas Sexualität durch die Eltern / Bezugspersonen, extreme Gehemmtheit, wenn es um das Thema Sexualität geht |              |             |    |
| Substanzmissbrauch durch Eltern / Bezugspersonen (Drogen, Alkohol, Tabletten)   |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

### C) Positive Indikatoren / Ressourcen

|  | Einschätzung |             |      |
|--|--------------|-------------|------|
|  | ja           | keine Infos | nein |
| <b>Ressourcen beim Kind</b>  |              |             |      |
| hat ein positives Körpergefühl   |              |             |      |
| verneint Übergriffe entspannt und ist selbstbewusst  |              |             |      |
| weist keine Anzeichen von Verletzungen auf   |              |             |      |
| ist altersangemessen über Sexualität informiert  |              |             |      |
| hat eine altersangemessene kindliche Neugier an sexuellen Themen und zeigt ein altersangemessenes Erproben |              |             |      |
| kann sich abgrenzen und hält anderen gegenüber Grenzen ein   |              |             |      |
| ist emotional stabil und sich des eigenen Wertes bewusst   |              |             |      |
| hat keine psychosomatischen Auffälligkeiten und Beschwerden  |              |             |      |
| kann anderen vertrauen   |              |             |      |
| hat ein gutes Verhältnis zur primären Bezugsperson   |              |             |      |
| kann mit sozialen Konflikten konstruktiv umgehen   |              |             |      |
| keine gravierenden sozialen Auffälligkeiten  |              |             |      |
| kann sich im Umgang mit Gleichaltrigen gut schützen  |              |             |      |
| kann sich gut entspannen   |              |             |      |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |      |

Der Fall wird am \_\_\_\_\_ in einer Teambesprechung beraten.

(in Anlehnung an Franz Moggi: „Folgen sexueller Gewalt“ aus Körner & Lenz (2004) „Sexueller Missbrauch“ Hogrefe, S. 317 ff)

## 2.2.2. Ergänzungsbogen - 0 bis 3-jährige Kinder

|  |  |
|--|--|
| Datum:                                 |  |
| Institution / Zuständige*r Pädagog*in: |  |
| Einschätzung zum Kind:                 |  |

### Ausfüllhilfe für den differenzierten Beobachtungsbogen

➔ Der ‚differenzierte Beobachtungsbogen‘ alleine ist keine ausreichende Bewertungsgrundlage zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung. Er ist ein Hilfsmittel für die Beratung im Team und mit der „insoweit erfahrenen Fachkraft“.

Nicht zutreffende **Mehrfachnennungen** können gestrichen werden.

#### **Ersterhebungsbogen**

Wird eine für das Kind **defizitäre Situation** angetroffen, dient der Ersterhebungsbogen zur

- .. Schärfung der Wahrnehmung,
- .. Dokumentation der aufgenommenen Eindrücke,
- .. Vorlage für kollegiale Beratung im Team,
- .. Grundlage für Handlungsplanung,
- .. Grundlage für Mitteilungen an die Kinderschutzfachkraft / das Jugendamt.
- .. Der Ersterhebungsbogen setzt eine intensivere Kenntnis von der Familiensituation voraus

#### **Nacherhebungsbogen**

Verwendung als Nacherhebungsbogen:

Tendenz: + = besser geworden      o = unverändert geblieben      - = schlechter geworden

### **A) Kindliche Grundbedürfnisse**

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Gesundheitliche Vor-und Fürsorge</b>  |              |             |    |
| Für das Kind besteht keine Krankenversicherung   |              |             |    |
| Die Vorsorgeuntersuchungen werden von den Eltern nicht wahrgenommen, fehlendes U-Heft                        |              |             |    |
| Krankheiten und Behinderungen des Kindes werden nicht wahrgenommen oder ignoriert                            |              |             |    |
| Die ärztliche Behandlung wird verweigert oder erst sehr spät ein Arzt aufgesucht                             |              |             |    |
| Die Medikamentengabe wird gar nicht oder unsachgemäß durchgeführt  |              |             |    |
| Verschriebene Medikamente werden nicht besorgt   |              |             |    |
| Die Eltern zeigen keinerlei Interesse an Gesundheitsfragen um das Kind                                       |              |             |    |
| Chronische Erkrankungen werden nicht behandelt   |              |             |    |
| Verordneter Monitor wird nicht genutzt   |              |             |    |
| Häufige Krankenhausaufenthalte, Krankheitsanfälligkeit, häufige Infektionen, Frühchen unter der 35. Woche    |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Körperliche Erscheinung und Körperpflege</b>  |              |             |    |
| Das Kind wird nicht regelmäßig gewickelt, die Windeln sind häufig stark durchnässt                           |              |             |    |
| Das Wickelkind ist wiederholt und/ oder anhaltend wund und es erfolgt keine medizinische Behandlung          |              |             |    |
| Die Haut zeigt Ausschläge, Rötungen und Entzündungen   |              |             |    |
| Das Kind hat ständig üblen Körpergeruch  |              |             |    |
| Regelmäßig werden Dreck- und Kotreste in den Hautfalten (Ohren, Leisten, Genital- und Gesäßbereich) gefunden |              |             |    |

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| Das Kind weist fehlende Zahnhygiene auf   |              |             |    |
| Das Kind hat erkrankte, kariöse Milchzähne, kein Zahnarztbesuch   |              |             |    |
| Die Eltern zeigen übertriebenes und zwanghaftes Verhalten bei der Körperpflege des Kindes   |              |             |    |
| Das Kind bekommt durch die Eltern keine Sauberkeitserziehung (z.B. Toiletten-gang)  |              |             |    |
| Das Kind versucht Körperkontakt zu vermeiden zu Bezugspersonen  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Psychische Erscheinung und Entwicklung</b>   |              |             |    |
| Der Säugling wirkt häufig und anhaltend unruhig und quengelig   |              |             |    |
| Der Säugling schreit viel und kann sich nicht selbst regulieren   |              |             |    |
| Der Säugling zeigt Apathie, Nicht-Reaktion auf Reize und Geräusche  |              |             |    |
| Das Kind zeigt Entwicklungsverzögerungen im motorischen, feinmotorischen oder/ und in sensomotorischen Bereichen                                  |              |             |    |
| Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden nicht erkannt oder un-sachgemäß behandelt   |              |             |    |
| Die Eltern achten nicht auf z.B. altersentsprechendes Spielzeug oder altersan-gemessenen Medienkonsum   |              |             |    |
| Das Kind zeigt nicht altersadäquate Ängste vor Dingen oder in bestimmten Situ-ationen (erschrecken, zusammen zucken, zusammenkauern etc.)         |              |             |    |
| Das Neugier- und Erkundungsverhalten des Kindes ist ziellos, lustlos, unkonzentriert  |              |             |    |
| Das Kind reagiert ängstlich, scheu, schreckhaft, zurückgezogen  |              |             |    |
| Das Kind verhält sich aggressiv und /oder selbstverletzend  |              |             |    |
| Das Kind wirkt traurig verschlossen, apathisch  |              |             |    |
| Das Kind zeigt keine Freude und lächelt nicht   |              |             |    |
| Das Kind wirkt unruhig, hat großen Bewegungsdrang, ist sprunghaft   |              |             |    |
| Das Kind zeigt starke Stimmungsschwankungen   |              |             |    |
| Das Kind reagiert orientierungslos, unkonzentriert  |              |             |    |
| Das Kind reagiert distanzlos, grenzenlos  |              |             |    |
| Das Kind reagiert besonders anhänglich, klammernd   |              |             |    |
| Das Kind zeigt Schaukelbewegungen (Jaktationen)   |              |             |    |
| Das Kind zeigt keine altersgemäße Sprachentwicklung (sehr spätes Sprechen, unklare Aussprache), eingeschränktes Sprachvermögen oder spricht nicht |              |             |    |
| Das Kind nutzt übermäßig den Schnuller, um sich selbst zu regulieren  |              |             |    |
| Die Körperhaltung des Kindes ist steif, verspannt oder äußerst schwach  |              |             |    |
| Kind zeigt geringes Selbstvertrauen und deutliche Verunsicherung  |              |             |    |
| Das Kind zeigt deutliches Rückzugsverhalten, nimmt keinen Blickkontakt auf  |              |             |    |
| Einnässen / Einkoten  |              |             |    |
| Das Kind zeigt deutliche Überlastungssymptome (siehe S 30)  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Interaktion und Bindung zwischen Eltern und Kind</b>   |              |             |    |
| Die Eltern nehmen die kindlichen Bedürfnisse (nach Nähe, Schlaf, Kontakt, Ruhe etc.) nicht wahr   |              |             |    |
| Die Eltern können die Signale des Säuglings und Kleinkindes nicht angemessen wahrnehmen und interpretieren  |              |             |    |
| Die Eltern sprechen nicht oder kaum mit dem Kind oder über das Kind hinweg  |              |             |    |
| Die Eltern nehmen keinen Blickkontakt mit dem Kind auf  |              |             |    |
| Die Eltern sprechen mit dem Kind barsch, knapp und gereizt  |              |             |    |
| Die Eltern äußern sich negativ über das Kind  |              |             |    |
| Das Kind wird ignoriert   |              |             |    |

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| Das Kind wird bei unerwünschtem Verhalten ignoriert, angeschrien, laut angesprochen, die Deutung der Eltern ist nicht adäquat                       |              |             |    |
| Das Kind wird ohne Ansprache gewickelt  |              |             |    |
| Das Kind wird grob gewickelt  |              |             |    |
| Der Säugling wird beim Füttern nicht in den Arm genommen  |              |             |    |
| Das Baby muss beim Trinken die Flasche alleine halten/ die Flasche wird mit einem Kissen o.ä. fixiert   |              |             |    |
| Die Eltern geben dem Kind Klapse auf die Hände oder den Po  |              |             |    |
| Das Kind sucht keinen Trost/ keine Nähe zur Bindungsperson bei Angst, Verunsicherung, Trennungsschmerz etc.   |              |             |    |
| Das Kind reagiert nicht beim Weggang der Mutter/ des Vaters (blickt weg, keine Verabschiedung etc.)   |              |             |    |
| Das Kind entfernt sich von der Bezugsperson ohne sich rückzuversichern, läuft einfach weg, geht zu anderen Personen, geht mit anderen Personen mit) |              |             |    |
| Das Kind klammert exzessiv  |              |             |    |
| Die Eltern geben dem Kind kein Trost und Schutz   |              |             |    |
| Die Eltern vermeiden Körperkontakt, Zuneigung und Zärtlichkeit  |              |             |    |
| Isolation des Kindes, keine Kontakte zu anderen Kindern   |              |             |    |
| Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung kontinuierlich eingeschränkt  |              |             |    |
| Die Eltern setzen dem Kind keine/ kaum Grenzen, Inkonsequenz  |              |             |    |
| Die Eltern Wechselbäder zwischen Zuneigung und Abstoßung  |              |             |    |
| Die Eltern bieten keinen strukturierten Tagesablauf (fehlende Alltagsregeln)  |              |             |    |
| Kind wird überbehütet   |              |             |    |
| Kind war unerwünscht  |              |             |    |
|   |              |             |    |
| <b>Ernährung</b>  |              |             |    |
| Die Gewichtszunahme des Kindes ist nicht altersentsprechend (Gewichtskurve Vorsorgeheft)  |              |             |    |
| Die Nahrungsgabe ist unregelmäßig, kein Essensrhythmus  |              |             |    |
| Die Nahrungsqualität ist mangelhaft, kaum frisch zubereitete warme Mahlzeiten, keine nährstoffreichen oder überzuckerte Nahrungsmittel              |              |             |    |
| Die Flüssigkeitsmenge ist unzureichend, fehlendes Angebot an frischer Flüssigkeit und ungesüßten Getränken  |              |             |    |
| Fehlende Beikost ab dem 6.-7. Lebensmonat   |              |             |    |
| Hunger und Durst des Kindes werden von den Eltern nicht wahrgenommen  |              |             |    |
| Nahrung oder Getränke werden von den Eltern zu heiß oder zu kalt gereicht   |              |             |    |
| Das Kind bekommt Nahrung, die es nicht verträgt   |              |             |    |
| Das Kind wird mit Essen oder gesüßten Getränken beruhigt  |              |             |    |
| Das Kind bekommt übermäßig viel gesüßte Lebensmittel und Süßigkeiten  |              |             |    |
| Sauger oder Schnuller sind zu alt, zu groß, zu klein oder selbst vergrößert   |              |             |    |
| Hygienische Mindeststandards werden nicht gewahrt, z.B. Reinigung der Flaschen und Schnuller, kein angemessenes Essbesteck                          |              |             |    |
| Die Eltern füttern mechanisch ohne adäquates Beziehungsangebot (Fütterungsstörung)  |              |             |    |
| Das Kind hat Zeichen von Unter-/Über-/Mangelernährung   |              |             |    |
|   |              |             |    |

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Wach- und Schlafplatz, Wohnraum</b>   |              |             |    |
| Das Kind hat keinen eigenen Schlafplatz, häufig wechselnden Schlafplatz  |              |             |    |
| Der Schlafplatz des Kindes ist beengt (z.B. Bett zu klein, zu viel Spielzeug im Bett) oder es fehlt eine Abschirmung (z.B. bei Einraumwohnung)   |              |             |    |
| Das Kind hat keine eigene Matratze oder Bett, kein Bettzeug  |              |             |    |
| Die Matratze und das Bettzeug sind häufig nass und riechen muffig  |              |             |    |
| Das Kind liegt ständig in der Wippe, der Tragetasche oder im Bett  |              |             |    |
| Das Kind hat einen gestörten Wach- und Schlafrhythmus  |              |             |    |
| Das Kind wehrt sich gegen die Schlafsituation (macht sich steif, weint, wenn es sich in das Bett legen soll)   |              |             |    |
| Das Kind bekommt unzureichende Schlafmenge, hat dunkle Augenringe, ist übermäßig häufig müde   |              |             |    |
| Das Kind schläft übermäßig viel  |              |             |    |
| Der Wohnraum ist ungelüftet, verraucht, nicht beheizt  |              |             |    |
| Der Wohnraum ist karg und nicht ausgestattet und/ oder verwahrlost   |              |             |    |
| Die Tierhaltung im Wohnraum ist unangemessen und unhygienisch  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Kleidung des Kindes</b>   |              |             |    |
| Das Kind ist nicht jahreszeit-, witterungs- und umgebungsgemäß gekleidet   |              |             |    |
| Die Bewegungsfreiheit ist durch die Kleidung nicht gewährleistet, die Kleidung ist zu groß oder zu klein   |              |             |    |
| Das Kind hat zu wenig Kleidung   |              |             |    |
| Die Kleidung ist oft verdreckt und übelriechend  |              |             |    |
| Das Kind hat keine oder keine passenden Schuhe, oder sie passen nicht zur Witterung (offene Schuhe im Winter)  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Sicherstellung des Schutzes vor Gefahren und gesicherte Aufsicht</b>  |              |             |    |
| Gefahrenquellen im Innenbereich sind nicht gesichert (z.B. Steckdosen, offene Stromkabel, offene Fenster, ungesicherte Treppe, leichter Zugang zu Reinigungsmitteln, Zigaretten, Alkohol, Medikamenten, gefährliches Spielzeug etc.) |              |             |    |
| Das Kind bleibt ohne Aufsicht auf dem Wickeltisch, in der Badewanne, im Freien   |              |             |    |
| Die Eltern sind in ihrer Wahrnehmung und Verantwortungsfähigkeit durch Drogen- oder Alkoholkonsum, oder durch nicht einschätzbare psychiatrisch instabile Verfassung eingeschränkt   |              |             |    |
| Das Kind wird einer gefährlichen Umgebung ausgesetzt z.B. verrauchte Kneipe, nicht altersgerechter Kindersitz im Auto  |              |             |    |
| Das Kind bleibt ohne altersentsprechender Aufsicht allein, Überlassung der Aufsicht an Geschwister unter 12 Jahren, Betrunkene oder Fremde   |              |             |    |
| Das Kind bleibt nachts ohne Ansprechpartner allein   |              |             |    |
| Das Kind erhält seitens der Eltern keinen Schutz gegenüber fremden Personen oder Personen, die nicht fähig sind die Aufsicht sicher zu stellen (z.B. Betrunkene) oder sonstigen Gefahren   |              |             |    |
| Das Kind wird häufig fremdbetreut oder hat häufig wechselnde Bezugspersonen  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Körperlich-seelische Gewalt gegen das Kind</b>  |              |             |    |
| <b><u>Körperliche Misshandlung:</u></b>  |              |             |    |
| Das Kind weist Hämatome, Mehrfachverletzungen in verschiedenen Heilungsstadien, Kleinwunden, Striemen, Narben, Spuren von Gegenständen und Knochenbrüche auf   |              |             |    |
| Das Kind hat unerklärliche Schmerzen   |              |             |    |

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| Das Kind hat Wunden durch Stiche, Verbrennungen und Verbrühungen   |              |             |    |
| Das Kind klagt über Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Atembeschwerden   |              |             |    |
| Das Kind hat auffällige Verletzungsmuster (Handabdrücke, Stockstriemen, Gebissabdrücke, Strangulationsspuren)                                |              |             |    |
| Shaken-Baby-Syndrom  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b><u>Seelische, psychische Misshandlung:</u></b>  |              |             |    |
| Das Kind erfährt aktive körperliche oder seelische Bedrohung durch Erwachsenen oder andere Kinder  |              |             |    |
| Das Kind erfährt keinen Schutz in seiner Intimsphäre (Schutz vor sexueller Ausbeutung)   |              |             |    |
| Das Kind wächst unter anhaltender Verwahrlosung auf  |              |             |    |
| Das Kind wird über einen langanhaltenden Zeitraum allein gelassen, isoliert oder eingesperrt   |              |             |    |
| Dem Kind werden durch die Eltern emotionale und körperliche Zuwendung entzogen (Zärtlichkeit, Anerkennung, Bestätigung, Geborgenheit)        |              |             |    |
| Das Kind erfährt durch die Eltern häufig körperliche und verbale Züchtigung (z.B. Ängstigen, Drohungen, Erniedrigungen, Schütteln, Schlagen) |              |             |    |
| Das Kind erfährt unangemessene Bestrafungen  |              |             |    |
| Das Kind ist regelmäßig Überforderungen ausgesetzt, z.B. Parentifizierung, (Kinder beeltern Erwachsene, Rollenumkehr), Loyalitätskonflikte   |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b><u>Häusliche Gewalt:</u></b>  |              |             |    |
| Das Kind erlebt Partnerschaftsgewalt   |              |             |    |
| Das Kind erlebt Gewalt gegenüber von Geschwisterkindern  |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b><u>Sexuelle Misshandlung:</u></b>   |              |             |    |
| → siehe Ergänzungsbogen – sexualisierte Gewalt 2.2.1   |              |             |    |
|  |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |    |
|  |              |             |    |

## B) Lebensumstände

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Allgemein</b>   |              |             |    |
| Schlechte, sehr beengte Wohnsituation  |              |             |    |
| Unzureichendes Einkommen   |              |             |    |
| Belastete Arbeitssituation (Schichtdienst, Montage, ...)                     |              |             |    |
| Familie lebt isoliert / lässt niemand an sich heran                          |              |             |    |
| Mangelnde Strukturen sozialer Unterstützung und Entlastung                   |              |             |    |
| Kind(er) wurden geboren, bevor die Mutter /Vater volljährig war(en)          |              |             |    |
| Häufige Beziehungs-/ Ehestreitigkeiten mit körperlichen Auseinandersetzungen |              |             |    |
| Trennungs- und Scheidungsprobleme  |              |             |    |
| Kinder werden zu früh geboren, Mehrlingsgeburten                             |              |             |    |

|  | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Mutter</b>  |              |             |    |
| Körperliche, geistige, seelische Behinderung   |              |             |    |
| gesundheitliche Probleme   |              |             |    |
| Suchtmittelmissbrauch  |              |             |    |
| Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)                                     |              |             |    |
| Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen  |              |             |    |
| Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten  |              |             |    |
| Mutter wurde als Kind misshandelt, sex. mißbraucht   |              |             |    |
| Mutter fehlen Grundkenntnisse von Säuglings- und Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung |              |             |    |
| Mutter ist alleinerziehend   |              |             |    |
| Mutter ist sehr jung   |              |             |    |
| <b>Vater</b>   |              |             |    |
| Körperliche, geistige, seelische Behinderung   |              |             |    |
| gesundheitliche Probleme   |              |             |    |
| Suchtmittelmissbrauch  |              |             |    |
| Schwere psychische Störungen (Psychosen, Depressionen)                                     |              |             |    |
| Extreme religiöse oder ideologische Überzeugungen  |              |             |    |
| Eingeschränkte intellektuelle Fähigkeiten  |              |             |    |
| Vater wurde als Kind misshandelt, sex. mißbraucht  |              |             |    |
| Vater fehlen Grundkenntnisse von Säuglings- und Kinderpflege, -erziehung und -entwicklung  |              |             |    |
| Vater ist alleinerziehend  |              |             |    |
| Vater ist sehr jung  |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |    |

### C) Verhalten der Eltern

| Mutter   | Einschätzung |             |    |
|--|--------------|-------------|----|
|  | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Personale und interpersonale Verhaltensweisen</b>                           |              |             |    |
| Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren                       |              |             |    |
| Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten  |              |             |    |
| Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören                  |              |             |    |
| Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aus-handeln |              |             |    |
| Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen        |              |             |    |
| Distanzloses, übergreifiges, nicht rollengemäßes Verhalten                     |              |             |    |
| Selbsterstörerisches Verhalten   |              |             |    |
| Suizidalität   |              |             |    |
| Der Willen und die Grenzen Anderer werden nicht respektiert                    |              |             |    |
| Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet          |              |             |    |
| Unerwünschte Schwangerschaft   |              |             |    |
| Kein positives Selbstbild  |              |             |    |

|   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Lebenspraktische Verhaltensweisen</b>                                  |              |             |    |
| Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen            |              |             |    |
| Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten     |              |             |    |
| Hat keine Ausdauer, ist ungenau   |              |             |    |
| Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung          |              |             |    |
| Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig                  |              |             |    |
| Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen                                      |              |             |    |
| Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten              |              |             |    |
| Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften |              |             |    |
| Schwellenängste gegenüber Institutionen                                   |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

| Vater   | Einschätzung |             |    |
|---|--------------|-------------|----|
|   | nein         | keine Infos | ja |
| <b>Personale und interpersonale Verhaltensweisen</b>                          |              |             |    |
| Kann Aggressionen und Wut schlecht / nicht kontrollieren                      |              |             |    |
| Kann eigene Bedürfnisse und Gefühle nicht wahrnehmen / ausdrücken / vertreten |              |             |    |
| Kann nicht aufmerksam sein, sich anderen zuwenden und zuhören                 |              |             |    |
| Kann nicht mit anderen nach Problemlösungsmöglichkeiten suchen und aushandeln |              |             |    |
| Kann Kritik nicht angemessen ausdrücken / kann mit Kritik nicht umgehen       |              |             |    |
| Distanzloses, übergreifiges, nicht rollengemäßes Verhalten                    |              |             |    |
| Selbsterstörerisches Verhalten  |              |             |    |
| Suizidalität  |              |             |    |
| Der Willen und die Grenzen anderer werden nicht respektiert                   |              |             |    |
| Körperliche Züchtigung wird als legitime Erziehungsmethode betrachtet.        |              |             |    |
| Unerwünschte Vaterschaft  |              |             |    |
| Kein positives Selbstbild   |              |             |    |
| <b>Lebenspraktische Verhaltensweisen</b>                                      |              |             |    |
| Kann Zeit und Tätigkeiten nicht planen und Planungen ausführen                |              |             |    |
| Kann nicht früh aufstehen, pünktlich sein und Verabredungen einhalten         |              |             |    |
| Hat keine Ausdauer, ist ungenau   |              |             |    |
| Wäscht sich unzureichend, trägt regelmäßig verschmutzte Kleidung              |              |             |    |
| Ernährt sich nicht ausreichend / ist stark übergewichtig                      |              |             |    |
| Kann nicht Lesen, Schreiben, Rechnen  |              |             |    |
| Kann nicht Kochen, Waschen, Putzen und die Wohnung gestalten                  |              |             |    |
| Hat keinen Überblick über Einnahmen und Ausgaben, kann nicht wirtschaften     |              |             |    |
| Schwellenängste gegenüber Institutionen                                       |              |             |    |
| <b>Anmerkungen:</b>   |              |             |    |

## D) Ressourcen – positive Indikatoren

|  | Einschätzung |             |      |
|--|--------------|-------------|------|
|  | ja           | keine Infos | nein |
| <b>Kind</b>  |              |             |      |
| Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Elternteil  |              |             |      |
| Kind hat eine (emotional) positive Beziehung zu mindestens einem Erwachsenen aus seinem Umfeld (Großeltern, Verwandte, Sonstige) |              |             |      |
| Kind wird in seinem Selbstwertgefühl durch außerfamiliäre Aktivitäten bestärkt (z.B. Mutter/ Vater-Kindgruppen)                  |              |             |      |
| Kind hat ein positives Selbstbild  |              |             |      |
| Kind verfügt über altersangemessene soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (ist anerkannt / beliebt)  |              |             |      |
| Kind hat ein ausgeglichenes Temperament (aufgeschlossen, interessiert)   |              |             |      |
|  |              |             |      |
| <b>Eltern</b>  |              |             |      |
| Gesichertes Einkommen, befriedigende Wohnverhältnisse  |              |             |      |
| Positive Partnerbeziehungen  |              |             |      |
| Fähigkeiten zur Stressbewältigung  |              |             |      |
| Positive Verarbeitung eigener Krisen   |              |             |      |
| Kommunikative Kompetenzen  |              |             |      |
| Alltägliche Strukturierungsfähigkeit   |              |             |      |
| Artikulationsfähigkeit   |              |             |      |
| Positive Verfolgung eigener Interessen und Ziele   |              |             |      |
| Gehen liebevoll und einfühlsam mit ihrem Kind um   |              |             |      |
| Achten auf die Bedürfnisse des Kindes und setzen sich für das Kind ein   |              |             |      |
| Sorgen für eine soziale Integration ihres Kindes und Kontakten zu Gleichaltrigen   |              |             |      |
| Nehmen zuverlässig Elterngespräche wahr und setzen Anregungen der Fachkräfte um  |              |             |      |
| Erleben soziale Unterstützung als positiv  |              |             |      |
| Erhalten Bestätigung ihres Selbstwertgefühls durch außerfamiliäre Aktivitäten (z.B. Arbeitsplatz, Verein)                        |              |             |      |
| Sind eingebunden in stabile soziale Netzwerke (z.B. Familie, Kirchengemeinde, Nachbarschaft, Arbeitskollegen)                    |              |             |      |
| Leben in einem guten aufgeschlossenen Wohnumfeld   |              |             |      |
|  |              |             |      |
| <b>Anmerkungen:</b>  |              |             |      |

**Mitarbeit wird abgelehnt bzw. ist aufgrund äußerer Umstände nicht möglich**

**Persönliche Einschätzung des\*der Unterzeichner\*in:  
Im Hinblick auf das Alter des Kindes halte ich es für**

|  |  |
|--|--|
| nicht gefährdet und sehe auch keinen Hilfebedarf   |  |
| nicht gefährdet, sehe aber weiteren Unterstützungsbedarf   |  |
| gefährdet, wenn nicht über Hilfen Veränderungen erzielt werden                                   |  |
| akut gefährdet und halte eine Herausnahme derzeit für die einzige Möglichkeit der Gefahrenabwehr |  |
| <b>Anmerkungen:</b>  |  |
|  |  |

Der Fall wird am \_\_\_\_\_ in einer Teambesprechung beraten.

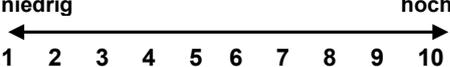
(in Anlehnung an: Ersterhebungsbogen Stadtjugendamt Recklinghausen aus „Strafrechtliche Relevanz sozialarbeiterischen Handelns“ vom Deutschen Städtetag und an den „Stuttgarter Kinderschutzbogen“ vom Jugendamt Stuttgart)

### 2.3. Interne Gefährdungseinschätzung und Handlungsplan

|                          |  |
|--------------------------|--|
| Datum:                   |  |
| Institution:             |  |
| Zuständige*r Pädagog*in: |  |
| Zuständige Leitung:      |  |

**Beteiligte:**  
 Pädagog\*in    Kolleg\*in    Leitung    Kinderschutzfachkraft    Sonstige: \_\_\_\_\_

|                          |  |        |  |
|--------------------------|--|--------|--|
| Name Kind/Jugendliche*r: |  | Alter: |  |
|--------------------------|--|--------|--|

|  |  |
|--|--|
| <b>Einschätzung:</b>   | <b>Form der Gefährdungslage</b>  |
| <input type="checkbox"/> akute Kindeswohlgefährdung:<br><br><input type="checkbox"/> Kindeswohlgefährdung:<br>niedrig <span style="float: right;">hoch</span><br><br>1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 | <input type="checkbox"/> Vernachlässigung<br><input type="checkbox"/> körperliche Misshandlung<br><input type="checkbox"/> seelische Misshandlung<br><input type="checkbox"/> partnerschaftliche Gewalt / häusliche Gewalt<br><input type="checkbox"/> sexualisierte Gewalt<br><input type="checkbox"/> Sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> keine Gefährdung  |  |
| <input type="checkbox"/> Förderbedarf des Kindes:  |  |
| <input type="checkbox"/> Infos fehlen:   |  |

|   |                     |
|---|---------------------|
| <input type="checkbox"/> Elterngespräch geplant am: _____<br><b>Inhalte:</b><br><br><input type="checkbox"/> Gespräch mit dem Kind geplant am: _____<br><b>Inhalte:</b> |                     |
| <input type="checkbox"/> weitere Handlungsmöglichkeiten   | <b>Zeitstruktur</b> |

**Maßnahmen:**

Weitere Beobachtung durch zuständige Pädagog\*in: \_\_\_\_\_

Einschaltung der Kinderschutzfachkraft - geplant am: \_\_\_\_\_

(In Anlehnung an: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband / Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen / Stand Juli 2016)

### 2.3.1 Rückmeldebogen nach Gefährdungseinschätzung §8a/ §8b

|   |  |
|---|--|
| <b>Datum:</b>                           |  |
| <b>Institution:</b>                     |  |
| <b>Zuständige*r Pädagog*in:</b>         |  |
| <b>Mitarbeiter*in Kinderschutzbund:</b> |  |
| <b>Datum der Beratung:</b>              |  |

|                                   |  |               |
|-----------------------------------|--|---------------|
| <b>Vorname Kind/Jugendlicher:</b> |  | <b>Alter:</b> |
|-----------------------------------|--|---------------|

|  |                                    |                                      |
|--|------------------------------------|--------------------------------------|
| <b>Absprachen aus der Beratung:</b>    |                                    |                                      |
| Elterngespräch hat stattgefunden:      |                                    |                                      |
| <input type="checkbox"/> Nein, Gründe? | <input type="checkbox"/> ja, wann: | <input type="checkbox"/> geplant am: |
|  |                                    |                                      |
| Inhalte/ Absprachen:                   |                                    |                                      |
|  |                                    |                                      |

|  |                                    |                                      |
|--|------------------------------------|--------------------------------------|
| Gespräch mit Kind/ Jugendlichen hat stattgefunden: |                                    |                                      |
| <input type="checkbox"/> Nein, Gründe?             | <input type="checkbox"/> ja, wann: | <input type="checkbox"/> geplant am: |
|  |                                    |                                      |
| Inhalte/ Absprachen:                               |                                    |                                      |
|  |                                    |                                      |

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| Kontakt zum Jugendamt hat stattgefunden: |                                    |
| <input type="checkbox"/> nein            | <input type="checkbox"/> ja, wann: |
| Absprachen:                              |                                    |
|  |                                    |

|  |                                    |
|--|------------------------------------|
| KWG konnte abgewendet werden?  |                                    |
| <input type="checkbox"/> nein  | <input type="checkbox"/> ja        |
| Weiterer Bedarf für eine erneute Gefährdungseinschätzung mit dem DKSB? |                                    |
| <input type="checkbox"/> nein  | <input type="checkbox"/> ja, wann: |

Bogen ausgefüllt von: \_\_\_\_\_

## 2.4. Gemeinsamer Beratungs- und Handlungsplan mit den Eltern (Sorgeberechtigten)

|                            |  |
|----------------------------|--|
| Datum:                     |  |
| Institution                |  |
| Zuständige/-r Pädagoge/-in |  |

|   |
|---|
| <b>Beteiligte:</b><br><input type="checkbox"/> Eltern / Erziehungsberechtigte <input type="checkbox"/> Pädagog*in <input type="checkbox"/> Leitung <input type="checkbox"/> Sonstige: _____ |
|---|

|                                     |  |        |  |
|-------------------------------------|--|--------|--|
| Vor- u. Nachname des Kindes:        |  | Alter: |  |
| Name der Eltern / Sorgeberechtigten |  |        |  |
| Anschrift:                          |  |        |  |

| Absprachen | Zeitstruktur |
|------------|--------------|
|            |              |

Termin nächstes Elterngespräch am: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Eltern /Sorgeberechtigten

\_\_\_\_\_  
Vertreter\*in der Einrichtung

**- in Kopie an die Eltern -**

(In Anlehnung an: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband / Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen / Mai 2007)

## 2.5. Interne Überprüfung der Zielvereinbarungen im Handlungsplan

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| <b>Datum:</b>                 |  |
| <b>Institution</b>            |  |
| <b>Zuständig*r Pädagog*in</b> |  |

|  |  |               |
|--|--|---------------|
| <b>Vor- u. Nachname des Kindes:</b>        |  | <b>Alter:</b> |
| <b>Name der Eltern / Sorgeberechtigten</b> |  |               |
| <b>Anschrift:</b>                          |  |               |

| Datum | Wer? | Wann? | Was? | Ergebnis |
|-------|------|-------|------|----------|
|       |      |       |      |          |
|       |      |       |      |          |
|       |      |       |      |          |

(In Anlehnung an: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband / Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen / Mai 2007)

## 2.6. Mitteilung an das Jugendamt - § 8a SGB VIII

→ Mitsendung des Ampelbogens (2.2., 2.2.1., 2.2.2.)

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Datum der Mitteilung:</b> |  |
| <b>Jugendamt:</b>            | <input type="checkbox"/> LaDaDi <input type="checkbox"/> Sonstige: _____ |
| <b>z. Hd. :</b>              |  |

|   |  |
|---|--|
| <b>Institution:</b>                         |  |
| <b>Zuständige Pädagog*in</b>                |  |
| <b>Fachberater*in<br/>Kinderschutzbund:</b> |  |
| <b>Tel. Vorinfo an das JA:</b>              |  |
| <b>Sachbearbeiter*in des JA:</b>            |  |

|   |   |
|---|---|
| <b>Name des Kindes:</b>                                   |   |
| <b>Vorname des Kindes:</b>                                |   |
| <b>Anschrift:</b>   |   |
| <b>Wohnhaft bei:<br/>(Eltern/ Mutter Vater/ Sonstige)</b> |   |
| <b>Geschlecht:</b>  | <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> divers |
| <b>Alter:</b>   |   |

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Geschwisterkinder:</b> |  |
| <b>Alter:</b>             |  |

|                         | Mutter   | Vater  |
|-------------------------|--|--|
| <b>Name der Eltern:</b> |  |  |
| <b>Vorname:</b>         |  |  |
| <b>Anschrift:</b>       |  |  |
| <b>Sorgerecht:</b>      | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbekannt | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbekannt |

|   |  |
|---|--|
| <b>Datum des Bekanntwerdens der Gefährdung:</b>     |  |
| <b>Was ist der Aktuelle Anlass für die Meldung:</b> |  |

**Beobachtete gewichtige Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung:**

Vernachlässigung: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Körperliche Misshandlung: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Seelische Misshandlung: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Partnerschaftliche / häusliche Gewalt: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Sexualisierte Gewalt: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Sonstiges: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Beteiligte Pädagog\*in/ Leitung:

Beteiligte Kinderschutzkraft:

**Beispielsituationen** in denen die **Form der Gefährdung** deutlich wird:

Bisher empfohlene Hilfen:

Davon umgesetzt:

Weitere erforderliche Hilfeangebote aus Sicht des Kinderschutzbundes:

**Beteiligung** der Eltern / Personensorgeberechtigten

**Beteiligung** des Kindes/Jugendlichen

Ergebnis der Beteiligung / Begründung einer Nichtbeteiligung:

Sonstige Informationen:

\_\_\_\_\_  
Unterschrift päd. Mitarbeiter\*in

\_\_\_\_\_  
Leitung Kindertagesstätte

## 2.6.1 Mitteilung an das Jugendamt - § 8a SGB VIII bei Mitwirkungsbereitschaft der Eltern

- Zur Einleitung eines Runden Tisches innerhalb von 10 Tagen  
(gemäß Handlungsanweisung für den Allgemeinen Sozialdienst vom 25.05.2014)
- Mitsendung des Ampelbogens 2.2., 2.2.1., 2.2.2.

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Datum der Mitteilung:</b> |  |
| <b>Jugendamt:</b>            | <input type="checkbox"/> LaDaDi <input type="checkbox"/> Sonstige: _____ |
| <b>z. Hd. :</b>              |  |

|   |  |
|---|--|
| <b>Institution:</b>                         |  |
| <b>Zuständige Pädagog*in</b>                |  |
| <b>Fachberater*in<br/>Kinderschutzbund:</b> |  |
| <b>Tel. Vorinfo an das JA:</b>              |  |
| <b>Sachbearbeiter*in des JA:</b>            |  |

|   |   |
|---|---|
| <b>Name des Kindes:</b>                                   |   |
| <b>Vorname des Kindes:</b>                                |   |
| <b>Anschrift:</b>   |   |
| <b>Wohnhaft bei:<br/>(Eltern/ Mutter Vater/ Sonstige)</b> |   |
| <b>Geschlecht:</b>  | <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> divers |
| <b>Alter:</b>   |   |

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Geschwisterkinder:</b> |  |
| <b>Alter:</b>             |  |

|                         | Mutter   | Vater  |
|-------------------------|--|--|
| <b>Name der Eltern:</b> |  |  |
| <b>Vorname:</b>         |  |  |
| <b>Anschrift:</b>       |  |  |
| <b>Sorgerecht:</b>      | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbekannt | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> unbekannt |

|   |  |
|---|--|
| <b>Beobachtete gewichtige Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung:</b> |  |
| <input type="checkbox"/> Vernachlässigung: _____                      |  |
| _____   |  |
| _____   |  |

- Körperliche Misshandlung: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- Seelische Misshandlung: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- Partnerschaftliche / häusliche Gewalt: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- Sexualisierte Gewalt: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_
- Sonstiges: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

Beteiligte Pädagog\*in/ Leitung:

Beteiligte Kinderschutzkraft:

**Beispielsituationen** in denen die **Form der Gefährdung** deutlich wird:

Letzte Gefährdungseinschätzung mit der Kinderschutzfachkraft (DKSB) erfolgte

am: \_\_\_\_\_

Insgesamt umfasste der §8a SGB VIII – Prozess \_\_\_\_\_ Termine mit der Kinderschutz-  
 fachkraft.

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift päd. Mitarbeiter\*in

\_\_\_\_\_  
 Leitung Kindertagesstätte

## 2.7. Verfahrensabläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter\*innen in der Einrichtung

| 1. Eingang einer Meldung bei Leitung / Träger beim Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter*innen |  |
|---|--|
| Name der Person, die die Verdachtsmeldung entgegennimmt   |  |
| Eingang der Meldung (Datum und Uhrzeit)   |  |
| Wie wird gemeldet? Telefon, schriftlich, Gespräch?  |  |
| Kontaktdaten der meldenden Person (Name, Adresse, Telefonnummer)  |  |
| Welche/s Kind/er sind betroffen (Name, Vorname)   |  |
| Gegenüber welchem/r Mitarbeiter*in wird der Verdacht geäußert? (Name, Vorname, evtl. Abteilung)                   |  |
| In welcher Beziehung steht der/die Beschuldigte zum Kind?   |  |
| Woher hat die meldende Person die Informationen? Selbst? Andere? Wer?   |  |
| Darstellung des Sachverhaltes (was ist passiert?)   |  |
| Gibt es weitere Beobachtungen / Hinweise zum betroffenen Kind? Körperliche oder psychosomatische Auffälligkeiten? |  |
| Waren noch andere Kinder beteiligt? Falls ja, wer?  |  |
| Sofern die Eltern nicht gemeldet haben: Wurden die Eltern informiert? Wann? Durch wen? (Name, Vorname)            |  |
| Wurden weitere Personen informiert? Falls ja, wer? Wann und durch wen? (Name, Vorname)                            |  |
| Wurde der Kinderschutzbund für eine Gefährdungseinschätzung hinzugezogen? Wer? (Name, Vorname)                    |  |
| Sind weitere Schritte in die Wege geleitet worden? (z.B. ärztliche Untersuchung mittels JA, Anzeige etc.)         |  |
| Erste Verabredung mit der meldenden Person  |  |
| Wer wird über das Gespräch informiert:  |  |
| Wann erhält meldende Person Rückmeldung? Von wem?   |  |

| 2. Dokumentation von Hinweisen  |  |
|---|--|
| <b>Wer dokumentiert die Hinweise</b>  | Name   |
|   | Funktion   |
|   | Einrichtung / Abteilung  |
|   | Datum  |
| <b>Was ist passiert?</b><br>Kurze Schilderung des Vorfalles bzw. der Ereignisse   |  |
| <b>Woher stammen die Informationen, die auf eine mögliche Gefährdung hinweisen?</b>   | <input type="checkbox"/> von dem/der dokumentierenden Mitarbeiter*in selbst<br><input type="checkbox"/> von Mitarbeiter*innen aus der Einrichtung<br>Falls zutreffend, wer? _____<br>_____<br><input type="checkbox"/> von Kindern und Eltern der Einrichtung? Name? Wie erreichbar?<br>_____<br>_____<br><input type="checkbox"/> von Personen außerhalb der Einrichtung? Name? Wie erreichbar?<br>_____<br>_____ |
| <b>Welche/s Kind*er sind betroffen?</b>   | Sofern möglich, Namen, Vornamen der Kinder nennen?   |
| <b>Auf welche/n Mitarbeiter*in beziehen sich die Hinweise</b>   | Name, Vorname Mitarbeiter*in nennen  |
| <b>Welche Informationen liegen vor?</b><br>Bitte möglichst genaue Angaben zu: Ort, Zeit, Zeugen (Erwachsene und Kinder). Bitte Aussagen von Zeugen möglichst wörtlich zitieren. Wer hat wem gegenüber etwas gesagt? Auf welche Frage oder Aufforderung hin wurden die Aussagen gemacht? |  |
| <b>Auf welchen weiteren Vermutungen oder Gefühlen begründet sich die Besorgnis der Gefährdung?</b>  |  |
| <b>Gibt es weitere Beobachtungen / Hinweise zum betroffenen Kind?</b> Verletzungen, körperliche oder  |  |

|   |  |
|---|--|
| psychosomatische Auffälligkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Angst?   |  |
| <b>Gibt es mehrere Kinder, die von Übergriffen/Grenzverletzungen über den/die Mitarbeiter*in berichten?</b>   |  |
| <b>Wurden die Eltern der betroffenen Kinder informiert und sofern ja, von wem und worüber?</b>  |  |
| <b>Wer wurde noch informiert, wenn ja wann, von wem und worüber?</b>  |  |
| <b>Was ist das Ergebnis der Gefährdungseinschätzung durch den Kinderschutzbund?</b>   |  |
| <b>Informationen an Einrichtungsleitung weitergegeben:</b>  | Name Leitung: _____<br>Datum und Uhrzeit: _____<br>Wer hat informiert: _____<br>Unterschrift: _____  |
| <b>Informationen an Träger weitergegeben:</b>   | Name Träger: _____<br>verantwortliche Person beim Träger: _____<br>Datum und Uhrzeit: _____<br>Wer hat informiert: _____<br>Unterschrift: _____    |
| <b>Informationen an Aufsichtsbehörde weitergegeben:</b>   | Name Aufsichtsbehörde: _____<br>Name Person bei der Behörde: _____<br>Datum und Uhrzeit: _____<br>Wer hat informiert: _____<br>Unterschrift: _____ |
| <b>Ggf. Abschluss des Verfahrens:</b> Sollten sich aufgrund der Hinweise keine Anhaltspunkte für eine Gefährdung durch Mitarbeiter*innen ergeben haben, bitte hier Gründe für die Einstellung des Verfahrens nennen |  |

Ort, Datum

Unterschrift Dokumentierende\*r

| <b>3. Bewertung der Hinweise</b><br>(die Bewertung sollte grundsätzlich immer durch mehrere Personen erfolgen!) |           |             |
|---|-----------|-------------|
| <b>Sachverhalt</b>  | <b>ja</b> | <b>nein</b> |
| Es liegt eine Kindeswohlgefährdung durch eine/n Mitarbeiter*in der Institution vor                              |           |             |
| Es liegt grenzüberschreitendes Verhalten durch eine/n Mitarbeiter*in der Institution vor                        |           |             |
| Die Sachlage ist unklar, eine Kindeswohlgefährdung kann vorliegen   |           |             |

| <b>4. Ergebnis / Maßnahmen</b>  |           |             |                        |                  |
|---|-----------|-------------|------------------------|------------------|
| <b>Sachverhalt</b>  | <b>ja</b> | <b>nein</b> | <b>Verantwortlich?</b> | <b>bis wann?</b> |
| Die betroffenen Eltern werden informiert  |           |             |                        |                  |
| Die Aufsichtsbehörde wird informiert  |           |             |                        |                  |
| Es wird ein Gespräch mit der beschuldigten Fachkraft geführt  |           |             |                        |                  |
| Gegenüber der beschuldigten Person werden arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet (z.B. Dienstanweisung) |           |             |                        |                  |
| Die beschuldigte Fachkraft wird freigestellt  |           |             |                        |                  |
| Die Einrichtung schaltet die Strafverfolgungsbehörde ein  |           |             |                        |                  |
| <b>Begründung</b> der Maßnahmen bzw. warum bestimmte Maßnahmen nicht eingeleitet wurden:                |           |             |                        |                  |
|   |           |             |                        |                  |

Ort, Datum

Unterschrift Dokumentierende\*r

## § 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

**(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass**

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,**
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie**
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.**

**In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.**

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 I 2022; zuletzt geändert durch Art. 2 Abs. 10 G v. 4.11.2016 I 2460

**- Anlage 2: Risikofaktoren, die zur Kindeswohlgefährdung führen können-**

Wenn in einer Familie diese Faktoren vorliegen, muss es nicht zwangsweise zu einer Kindeswohlgefährdung kommen. Allerdings ist von einem erhöhten Grad der Gefährdung auszugehen, je mehr von den Faktoren in einer Familie zusammenfallen.

| <b>Kind</b>  | <b>Eltern</b>   | <b>Soziale Rahmenbedingungen</b>                             |
|--|---|--|
| ♦ Unerwünschtheit  | ♦ Misshandlungen in der eigenen Vorgeschichte   | ♦ Wirtschaftliche Notlage                                    |
| ♦ Abweichendes und unerwartetes Verhalten  | ♦ Akzeptanz körperlicher Züchtigung   | ♦ Arbeitslosigkeit   |
| ♦ Entwicklungsstörungen  | ♦ Mangel an erzieherischer Kompetenz  | ♦ Mangelnde Strukturen sozialer Unterstützung und Entlastung |
| ♦ Fehlbildungen  | ♦ Unkenntnis über Pflege, Erziehung und Entwicklung von Kindern   | ♦ Schlechte Wohnverhältnisse                                 |
| ♦ Niedriges Geburtsgewicht und daraus resultierende körperliche und geistige Schwächen | ♦ Eheliche Auseinandersetzungen   | ♦ Isolation  |
| ♦ Stiefkinder  | ♦ Aggressives Verhalten   | ♦ Minderjährige Eltern                                       |
|  | ♦ Niedriger Bildungsstand   |  |
|  | ♦ Suchtkrankheiten  |  |
|  | ♦ Bestimmte Persönlichkeitszüge, wie mangelnde Impulssteuerung, Sensitivität, Isolationstendenz oder ein hoher Angstpegel |  |
|  | ♦ Depressivität   |  |

In Anlehnung an: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW: Kindesvernachlässigung; Erkennen - Beurteilen – Handeln in Anlehnung an: DJJ (Hrsg.): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

**- Anlage 3: Ablaufdiagramm -**

| Verantwortlichkeiten  |          |          | Eingabe (Input)  | Ablaufdiagramm  | Ausgabe (Output)  |
|---|----------|----------|--|---|---|
| MA  | L        | FK       |  |   |   |
| <b>X</b>  |          |          | Arbeitshilfe DKSB<br><br>2.1. bei Bedarf<br>2.2./2.2.1. Beobachtungsbögen<br><br>2.3.: interne Gefährdungseinschätzung und Handlungsplan | Verdacht auf Kindeswohlgefährdung<br>-----<br>↓<br>Schritt 1<br>Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten<br>↓<br>Schritt 2<br>Information an Leitung und Team<br>↓<br>Veranlassung weiterer Maßnahmen<br>↘ nein → Weitere Beobachtungen<br>↓ ja<br>Gespräch mit Eltern / anderen Sorgeberechtigten<br>↓<br>Ist professionelle Hilfe nötig? Information an Träger<br>↙ nein ..... Weitere Beobachtungen<br>↓<br>Schritt 3<br>Einschaltung der Kinderschutzfachkraft<br>↓<br>Schritt 4<br>Gemeinsame Risikoabschätzung<br>↓<br>Gesprächsvorbereitung<br>↓<br>1 | 2.1/2.2./2.2.1.: ausgefüllt<br><br><br>2.3.: ausgefüllt<br><br><br>Gesprächsprotokoll<br><br>=Zusammenfassung<br><br><br>2.3.: ausgefüllt |
|   | <b>X</b> |          |  |   |   |
|   |          | <b>X</b> |  |   |   |
| Legende:<br>MA: Mitarbeiter/in<br>L: Leitung<br>FK: Kinderschutzfachkraft |          |          |  |   |   |

**- Anlage 3: Ablaufdiagramm -**

| Verantwortlichkeiten |          |    | Eingabe (Input)  | Ablaufdiagramm | Ausgabe (Output)                      |
|----------------------|----------|----|--|----------------|---------------------------------------|
| MA                   | L        | FK |  |                |                                       |
|                      | <b>X</b> |    | <b>2.4.: Gemeinsamer Beratungs- und Handlungsplan mit Eltern</b>         |                | 2.4.: ausgefüllt und unterzeichnet    |
|                      | <b>X</b> |    |  |                |                                       |
|                      | <b>X</b> |    | <b>2.5.: interne Überprüfung der Zielvereinbarungen im Handlungsplan</b> |                | 2.5.: ausgefüllt / Gesprächsprotokoll |
|                      | <b>X</b> |    |  |                |                                       |
|                      | <b>X</b> |    | <b>Alle Dokumente</b>  |                | Protokoll und Beschluss<br>Protokoll  |
|                      | <b>X</b> |    |  |                |                                       |
| <b>X</b>             |          |    | <b>2.6.: Mitteilung an das Jugendamt</b>                                 |                | 2.6.: ausgefüllt und unterzeichnet    |
|                      | <b>X</b> |    |  |                |                                       |

Legende:  
MA: Mitarbeiter/in  
L: Leitung  
FK: Kinderschutzfachkraft

**- Anlage 4: Adressliste -**

| <b>1) Fachberatungsstellen</b>   |   |
|--|---|
| <p><b>pro familia Darmstadt</b></p> <p>Landgraf – Georg – Str. 120<br/>64287 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 42 94 20<br/>Internet: www.profamilia.de</p> <p>Beratung für Männer mit Gewaltproblemen in Partnerschaft, Familie und anderen Beziehungen</p>  | <p><b>pro familia Landkreis</b></p> <p>Werner – Heisenberg – Str. 10<br/>64823 Groß – Umstadt<br/>Telefon: 0 60 78 / 91 09 60</p>   |
| <p><b>Caritasverband Darmstadt e. V.</b></p> <p>Allgemeine Lebensberatung<br/>Heinrichstraße 32 a<br/>64283 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 99 9 0<br/>E – Mail: info@caritas-darmstadt.de</p> <p>Beratung und Begleitung für Paare, Familien, Einzelpersonen und Jugendliche in Krisensituationen</p>  | <p><b>Caritasverband Außenstelle Dieburg</b></p> <p>Weißturmstraße 29<br/>64807 Dieburg<br/>Telefon: 0 60 71 / 98 66 10<br/>E – Mail: info@caritas-darmstadt.de</p> <p>Lebensberatung für Paare, Familien, Einzelpersonen und Jugendliche</p>                     |
| <p><b>Deutscher Kinderschutzbund<br/>BV Darmstadt e.V.</b></p> <p>Holzhofallee 15<br/>64295 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 36041-50<br/>Fax: 06151 / 36041-99<br/>E – Mail: info@kinderschutzbund-darmstadt.de</p> <p>Beratung und Begleitung für Eltern, Kinder und Jugendliche bei Krisen / Konflikten, Gewalt und sexualisierter Gewalt</p> | <p><b>Notruf der Pro familia Darmstadt</b></p> <p>Landgraf – Georg – Straße 120<br/>64287 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 45 51 1<br/>E – Mail: darmstadt@profamilia.de</p> <p>Beratung und Krisenintervention bei sexualisierter Gewalt</p>                     |
| <p><b>Frauen helfen Frauen e.V.</b></p> <p>Beratungsstelle des Frauenhauses<br/>Zentturmstraße 6<br/>64807 Dieburg<br/>Telefon: 0 60 71 / 25 66 6<br/>Telefax: 0 60 71 / 20 79 18<br/>E – Mail: beratung@frauenhaus-Da-Di.de</p> <p>Beratung bei körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt</p>  | <p><b>Frauen – Räume Fachberatungsstelle<br/>des Frauenhauses Darmstadt</b></p> <p>Bad Nauheimer Straße 9<br/>64289 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 37 50 80<br/>E – Mail: info@frauenberatung-darmstadt.de</p> <p>Beratung für Frauen bei häuslicher Gewalt</p> |

**- Anlage 4: Adressliste -**

| <b>1) Fachberatungsstellen</b>   |  |
|--|--|
| <p><b>Wildwasser Darmstadt e.V. Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt</b></p> <p>Wilhelminenstraße 19<br/>64283 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 28 87 1<br/>E – Mail: info@wildwasser-darmstadt.de<br/>Internet: www.wildwasser-darmstadt.de</p> <p>Psychosoziale Beratung für Mädchen, Frauen und unterstützende Personen, Fachberatung für professionelle Fachkräfte, Praxisbegleitung, Selbsthilfegruppen</p> | <p><b>Erziehungsberatung Groß – Umstadt</b></p> <p>Werner – Heisenberg – Str. 10<br/>64823 Groß – Umstadt<br/>Telefon: 0 60 78 / 93 13 28<br/>E – Mail: erziehungsberatung-gu@ladadi.de</p>  |
|  | <p><b>Erziehungsberatung Ober-Ramstadt</b></p> <p>Darmstädter Straße 66-68<br/>64372 Ober-Ramstadt<br/>Telefon: 0 61 54 / 69 61 7-0<br/>E – Mail : erziehungsberatung-or@ladadi.de</p>   |
| <p><b>Erziehungsberatung Darmstadt</b></p> <p>Julius-Reiber-Straße 39<br/>64293 Darmstadt – Arheiligen<br/>Telefon: 0 61 51 / 35 06 0<br/>E – Mail: erziehungsberatung@darmstadt.de</p>  | <p><b>Erziehungsberatungsstelle Pfungstadt</b></p> <p>Fabrikstraße 9<br/>64319 Pfungstadt<br/>Telefon: 0 61 57 / 98 94 14<br/>E – Mail: erziehungsberatung-pf@ladadi.de</p> <p>Beratung in allen Erziehungsfragen<br/>Beratung von pädagogischen Fachkräften</p> |
| <p><b>Frühberatung für entwicklungsgefährdete Kleinkinder des Caritasverbandes Darmstadt e. V.</b></p> <p>Schwarzer – Weg 14 a<br/>64287 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 66 96 80<br/>E-Mail: fruehberatung@caritas-darmstadt.de</p> <p>Angebote, Beratung, Diagnose und Therapie für Familien mit entwicklungsverzögerten oder behinderten Kindern bis zum Schuleintritt</p>   | <p><b>Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)</b></p> <p>Dieburger Str. 31<br/>64287 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 402 – 32 02</p> <p>Interdisziplinäre Diagnose und Therapie von Entwicklungsstörungen bei Kindern</p>   |
| <p><b>Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Darmstadt</b></p> <p>Mauerstr. 7<br/>64289 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 74 23 4</p>  | <p><b>Diakonisches Werk</b></p> <p>Familien- und Suchtberatung<br/>Rheinstraße 24<br/>64283 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 92 6-0<br/>Fax: 0 61 51 / 92 61 00<br/>E-Mail: info@diakonie-darmstadt.de</p>   |

**- Anlage 4: Adressliste -**

**1) Fachberatungsstellen**

|  |   |
|--|---|
| <p><b>Caritas Darmstadt Suchthilfezentrum</b></p> <p>Wilhelm-Glässing Straße 15-17<br/>64283 Darmstadt<br/>64293 Darmstadt (am Hauptbahnhof)<br/>Telefon: 0 61 51 / 500 28 40 und<br/>0 61 51 / 500 28 47 (für Angehörige)</p> | <p><b>Caritas Drogenberatung</b></p> <p>Wilhelm-Glässing Straße 15-17<br/>64283 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 500 28 40<br/>E – Mail: sucht@caritas-darmstadt.de</p> |
| <p><b>Ehe-, Familien- und Lebensberatung Darmstadt</b></p> <p>Darmstraße 2<br/>64287 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 42 55 41<br/>E-Mail: info@eflb-da.de</p>   | <p><b>Verein für Ehe- und Lebensberatung Darmstadt</b></p> <p>Marienstraße 21<br/>64807 Dieburg<br/>Telefon: 0 60 71 / 22 32 2</p>                                      |

**2) Frauenhäuser**

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Frauenhaus Darmstadt</b></p> <p>Postfach 120154<br/>64238 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 37 68 14<br/>E - Mail: info@frauenhaus-darmstadt.de</p> | <p><b>Frauen helfen Frauen e.V.</b></p> <p>Zentturmstraße 6<br/>64807 Dieburg (Geschäftsstelle)<br/>Telefon: 0 60 71 / 2 56 66<br/>Fax: 0 60 71 / 20 79 18<br/><br/>E-Mail: geschaeftsstelle@frauenhelfenfrauen-da-di.de</p> |
|--|--|

**3) Sonstige Angebote und Hilfen**

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Projekt ANNA (Alles nur nicht aufgeben)</b></p> <p>Suizidsprechstunde an den Darmstädter Kinderkliniken<br/>Telefon: 0 800 / 66 88 10 0<br/>E-Mail: projekt.anna@t-online.de</p> | <p><b>Nummer gegen Kummer</b></p> <p>Telefon: 116111 (bundesweit)<br/>Kinder und Jugendtelefon<br/><br/>Internet: www.kinderjugendtelefon.de</p>                                     |
| <p><b>Familienzentrum</b></p> <p>Frankfurter Straße 71<br/>64293 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 13 25 09<br/><br/>Kurse für Eltern und Kinder</p>                                    | <p><b>Hausfrauenbund Darmstadt e. V. Tageselternvermittlung</b></p> <p>Hügelstraße 28<br/>64283 Darmstadt<br/>0 61 51 – 95 12 5-12<br/>Internet: www.hausfrauenbund-darmstadt.de</p> |
| <p><b>Gesundheitsamt Darmstadt – Dieburg</b></p> <p>Niersteiner Straße 3<br/>64295 Darmstadt<br/>Telefon: 0 61 51 / 33 09 0<br/>Internet: www.ladadi.de/Gesundheitsamt</p>             | <p><b>Telefonseelsorge</b></p> <p>Telefon: 0800 / 11 10 11 1 (bundesweit)<br/>Internet: www.telefonseelsorge.de</p>  |

**- Anlage 4: Adressliste -**

**3) Sonstige Angebote und Hilfen**

|  |  |
|--|--|
| <b>Interkulturelles Büro<br/>LK Darmstadt-Dieburg</b><br><br>Jägertorstraße 207<br>64289 Darmstadt<br>Telefon: 0 61 51 / 881 – 21 82<br>E-Mail: interkulturellesbuero@ladadi.de<br>Internet: www.ladadi.de | <b>Kreisausländerbeirat</b><br><br>Jägertorstraße 207<br>64289 Darmstadt<br>Telefon: 0 61 51 / 881 13 50<br>E-Mail: d.spanido@ladadi.de<br>Internet: www.ladadi.de |
|--|--|

**4) Jugendämter**

|   |   |
|---|---|
| <b>Jugendamt Darmstadt</b><br><br>Stadthaus Frankfurter Straße<br>Frankfurter Straße 71<br>64293 Darmstadt<br>Telefon: 0 61 51 / 13 25 19 | <b>Jugendamt Landkreis Darmstadt – Dieburg</b><br><br>Mina-Rees Straße 2<br>64295 Darmstadt<br>Telefon: 0 61 51 / 881 15 29 |
|---|---|

**5) Kinderärzt\*innen:**

**- bitte hier Kinderärzte / Kinderärztinnen vor Ort eintragen! -**

|  |  |
|--|--|
|  |  |
|  |  |